Morgen-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Halleſche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachſen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 121

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zuſtellung 2,50 G.-M., ausſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Beſtellungen nehmen ſämtliche Poſtanſtalten, Briefträger und unſere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenerſatz. Zeitungsabbeſtellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 geſpaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengeſuche 5 Pfennig. Die 3 geſpaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorſchriften u. telephoniſch übermittelte Inſerate übernehmen wir keine Garantie

Geſchäftsſtelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Poſtſcheckkonto Leipzig 20 512.

Dienstag, 24. Mai 1927

Geſchäftsſtelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürſt Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Ablehnende Antwort an Rußland

Engliſche Regierungserklärung zur Arcos-Affäre

London, 23. Mai. Das engliſche Kabinett iſt heute morgen zu einer Sitzung zur Prüfung der Arcosdokumente und zur Feſtſetzung der morgigen Unterhauserklärungen des Innenminiſters und des Außenminiſters zuſammengetreten. Chamberlain wird nämlich die Erklärungen des Innenminiſters mit der Darſtellung der diplomatiſchen Lage ergänzen. Die Antwort auf die ruſſiſche Proteſtnote wird erſt nach der morgigen Unterhausſitzung erfolgen.

Die engliſche Kabinettsſitzung

(Eigener Drahtbericht.)

London, 23. Mai. An der heutigen Sitzung des engliſchen Kabinetts, die zwei Stunden dauerte, nahmen ſämtliche Miniſter teil. Die Beratungen bezogen ſich auf die im Entwurf vorliegende Antwortnote an Moskau und auf die aus der gegenwärtigen Lage zu ziehenden Folgerungen. Die britiſche Antwortnote wird, wie man allgemein annimmt, für Moskau wenig befriedigend ſein, da ſie jeden Erſatz der bei der Durchſuchung der Arkus angerichteten Schäden ablehnt. Der Inhalt der Note wird erſt morgen bekanntgegeben werden.

Vor dem Kabinettsrat hatte Chamberlain eine anderthalbſtündige Unterredung mit dem Miniſterpräſidenten, aus der man ſchließt, daß auch heute die Stimmung innerhalb des Kabinetts noch nicht völlig auf einen Abbruch der Beziehungen zu Rußland eingeſtellt iſt. Bezeichnend iſt auch, daß in politiſchen Kreiſen noch immer die Frage erhoben wird, ob die Beſeitigung der Handelsdelegation die Aufrechterhaltung diplomatiſcher Beziehungen ermöglicht. Eine Rückkehr zu den vor 1924 herrſchenden Zuſtänden, d. h. Abbruch der diplomatiſchen Beziehungen oder Weiterbeſtehen des Handelsabkommens würde nach Anſicht der Gegner des Abbruchgedankens nur bedeuten, daß man der Fortſetzung der geheimen Sowjetpolitik Vorſchub leiſtet. Die „City“ beobachtet mit einiger Beſorgnis die Verlegung des ruſſiſchen Goldes von London nach Amſterdam, da dadurch auch die Bankgeſchäfte dorthin abgeleitet ſeien. Die abbruchfreundlichen „Evening news“ meinen, daß die engliſche Antwortnote vielleicht der letzte diplomatiſche Akt zwiſchen London und Moskau ſei.

Moskau bereitet ſich auf den Abbruch der Beziehungen vor

Riga, 23. Mai. Aus Moskau wird gemeldet, daß dort der Abbruch der ruſſiſch-engliſchen Beziehungen von Tag zu Tag erwartet wird. Die Verhandlungen zwiſchen Litwinow und dem engliſchen Geſchäftsträger Peeterſen haben zu keinem Ergebnis geführt. In Moskau ſind Gerüchte über die bevorſtehende Abreiſe Peeterſens nach London zur perſönlichen Berichterſtattung an die britiſche Regierung verbreitet. Eine amtliche Beſtätigung haben dieſe Gerüchte jedoch noch nicht erfahren. Die Sowjetregierung beabſichtigt, keinerlei Schritte mehr zur Abwendung des Abbruches zu unternehmen. In Moskau wird ein Buch über die engliſch-ruſſiſchen Beziehungen in den letzten Jahren vorbereitet. In dieſem ſollen ſämtliche Noten der britiſchen und der ruſſiſchen Regierung enthalten ſein. Die Sowjetregierung hat Maßnahmen zur Einſchränkung der ruſſiſchen Ausfuhr nach England getroffen.

*

Berlin, 23. Mai. Die Meldungen aus London, wonach der Abbruch der engliſch-ruſſiſchen Beziehungen zu erwarten ſei, und wonach es bereits feſtſteht, daß im engliſchen Kabinett eine Mehrheit für eine derartige Politik vorhanden ſei, finden in Berliner politiſchen Kreiſen ſtarke Beachtung, wenngleich auch vorläufig noch die Hoffnung vorherrſcht, daß ſich der engliſch-ruſſiſche Konflikt nicht ſo weit zuſpitzen wird. Trotzdem haben die Londoner Nachrichten eine ſtarke Nervoſität hervorgerufen, und u. a. auch erneut die Börſe beeinflußt, die heute wieder ſtarke Kurseinbußen aufwies, nachdem am Tage vorher leichte Kursbeſſerungen zu verzeichnen geweſen waren.

Die engliſche Antwortnote, die am Dienstag abend vorausſichtlich abgeſandt werden wird, wird alſo ein Dokument von größter Bedeutung ſein, da von ihr die Weiterentwicklung der geſamteuropäiſchen Lage auf das ſtärkſte abhängen wird. Jedenfalls ſcheint bereits ſo viel feſtzuſtehen, daß ſie eine ſtarke Antiſowjettendenz zur Schau tragen wird, und im Tone wahrſcheinlich ſehr ſcharf die Meinung der engliſchen Regierung unterſtreichen wird und eine Einmiſchung der Sowjets in innerpolitiſche engliſche Verhältniſſe auf das energiſchſte zurückweiſen wird. Abgeſehen hiervon wird ſie aber wohl kaum ſachlich eine Verſchärfung der Lage bringen, da die Engländer bisher jedenfalls immer die Taktik verfolgt haben, einen Abbruch der Gegenſeite zu überlaſſen, ſchon um ſich der taktiſch angenehmeren Abwehrſtellung nicht zu begeben. Das Reſultat der engliſchen Antwort wird ſomit auch ſehr weſentlich davon abhängen, was die Ruſſen zu antworten haben werden, ſo daß, ſelbſt wenn die engliſche Note ſehr ſcharf ausfallen ſollte, immer erſt abgewartet werden muß, was Moskau ſagt.

Deutſcher Wahlſieg in Danzig

Kreistagswahlen im Freiſtaat Danzig

67 Deutſche und ein Pole gewählt

Danzig, 23. Mai. Im Freiſtaat Danzig fanden am Sonntag die Wahlen zu den drei Kreistagen ſtatt. Die Wahlbeteiligung war ſchwach. Sie betrug im Kreiſe Niederung nur 67 Proz., in Danziger Höhe 73,3 Proz. und im Kreiſe Großer Werder 77,6 Proz. Das Symptom der Wahl iſt unverkennbar ein ſtarkes Vordringen der Sozialdemokratie in den ländlichen Kreiſen. Die Deutſchnationalen haben gegenüber 1923 7213 Stimmen verloren. Das Zentrum hat ſeinen Beſitzſtand ziemlich erhalten. Die Deutſch-Danziger Volkspartei hat einen Zuwachs von 1715 Stimmen zu verzeichnen. Im einzelnen geſtaltete ſich das Ergebnis wie folgt:

Großer Werder: Deutſchnationale 5868 (minus 3879), Wirtſchaftspartei 1558 (neue Partei), Zentrum 2039 (minus 180), Deutſch-Danziger Volkspartei 645 (plus 574), Sozialdemokraten 7144 (plus 1276), Kommuniſten 1293 (plus 231).

Danziger Höhe: Deutſchnationale 5070 (minus 3564), Zentrum 4332 (minus 327), Deutſch-Danziger Volkspartei 1826 (plus 823), Sozialdemokraten 5189 (plus 686), Kommuniſten 1913 (minus 1797), Polen 705 (minus 1162).

Danziger Niederung: Bürgerliche Liſte: Deutſchnationale 4052 (minus 507), Zentrum 430 (minus 89), Fiſcherliſte 621 (minus 758), Deutſch-Danziger Volkspartei 520 (plus 380), Sozialdemokraten 4174 (minus 122), Kommuniſten 1454 (plus 241).

Danzig, 23. Mai. Das Wahlergebnis der geſtrigen Kreistagswahlen im Gebiet der Freien Stadt Danzig zeigt wieder einmal ſo recht deutlich, daß es ſich um ein rein deutſches Gebiet handelt, deſſen Bevölkerung ohne Befragen gegen ihren Willen vom Deutſchen Reich weggeriſſen wurde. Alle polniſchen Behauptungen, daß das Freiſtaat-Gebiet ſtarke polniſche Bevölkerungsteile aufzuweiſen habe, wird dadurch ſo entſcheidend Lügen geſtraft, daß Polen hoffentlich mit dieſem Argument nicht wieder auftreten wird. Bemerkenswert iſt vor allem, daß die Stimmenzahl der Polen gegenüber den Wahlen von 1923 um 1162 zurückgegangen iſt. Alſo keine Vermehrung, wie es die Polen bisher immer behaupteten, ſondern eine Verminderung des polniſchen Elements hat ſtattgefunden. Danzig kann auf dieſes Ergebnis ſtolz ſein.

„Deutſchlands Geduld iſt erſchöpft“

(Von unſerer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. Mai. In der Beſprechung der von den Botſchaftern Großbritanniens, Frankreichs und Italiens einzeln und nicht in einem Kollektivſchritt erhobenen Vorſtellungen in der Entfeſtigungsfrage gibt die „Kreuzzeitung“ der beſtimmten Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung ſich

auf keinen Fall auf eine irgendwie geartete erneute Kontrolle einlaſſen

werde, was ja auch im Widerſpruch zu den ſeinerzeit getroffenen Vereinbarungen ſtehen würde. Sie fordert, daß die Reichsregierung ſpäteſtens in Genf **endlich ihren Anſpruch auf die vorzeitige Rheinlandräumung** erhebt und erklärt:

„Deutſchlands Geduld iſt erſchöpft!“

Wir haben Grund zu der Annahme, daß das nicht die einzelne Stimme eines Parteiblattes iſt, ſondern daß nicht nur im Kabinett, ſondern auch in der Regierungspartei ſich immer mehr und mehr die Auffaſſung durchringt, daß in der Tat auf dem bisherigen Wege kein Weiterkommen mehr iſt, und daß auch der Außenminiſter perſönlich trotz ſeiner letzten Erklärungen in Freiberg entſchloſſen iſt, ſich nicht mehr mit leeren Verſprechungen abſpeiſen zu laſſen. Wenn ein engliſches Blatt, der „Obſerver“, in einem Artikel, der ſelbſtverſtändlich von der „Voſſiſchen Zeitung“ mit Genugtuung wiedergegeben wird, den Verſuch unternimmt, in die deutſchen inneren Verhältniſſe einzugreifen und den deutſchen inneren Parteiſtreit als Handhabe gegen die Rheinlandräumung benutzt, ſo wird dieſer Verſuch am untauglichen Objekt unternommen.

Die Zeit iſt vorüber,

da die deutſche Politik ſich auch für ihre inneren Notwendigkeiten vom Auslande beſtimmen ließ. Auch die Lockſpeiſe, daß Frankreich und England „einer ihnen freundlich geſinnten Mehrheit des deutſchen Volkes, die bereit wäre, den Willen zur Herrſchaft und zur Erhaltung des Friedens aufzubringen, viele Zugeſtändniſſe machen würden, aber weder Frankreich noch England in der Lage ſeien, einer militariſtiſchen Minderheit irgendwelche Konzeſſionen zu machen“, verfängt nicht mehr. Deutſchlands Geduld iſt erſchöpft und ein nicht kleiner Teil derjenigen, ſo vor allem im Zentrum, die bisher für fortwährende Vorleiſtungen eingetreten ſind, treten heute, wie der Preußentag des Zentrums zeigte, als offene **Befürworter einer außenpolitiſchen Neuorientierung** auf

Der „rote“ Parteitag

In Kiel iſt am 22. Mai der ſozialdemokratiſche Parteitag eröffnet worden. Seit Jahrzehnten iſt es im roten Parteijargon üblich, von einer machtvollen Demonſtration des werktätigen Volkes zu reden, obſchon zu dieſen Parteitagen überhaupt kein werktätiger Volksgenoſſe fährt, d. h. kein Hand- und Kopfarbeiter. Die Organiſation der Partei ſorgt dafür, daß in den Wahlbezirken nur Parteibeamte, Schriftleiter, Gewerkſchaftsbeamte uſw. gewählt werden. Alle dieſe Leute, die auf den Parteitagen die machtvollen Demonſtrationen darſtellen, ſind vom Parteivorſtand angeſtellt und bezahlt. Und ſie ſollten es einmal wagen, aufzubegehren, andere Wege zu gehen, als die Selbſtherrſcher im Parteivorſtand. Die Genoſſen im Lande haben hier und da auch ſchon Witterung, daß die Würdenträger der Partei eigentlich Schwerverdiener ſind, die als Wortführer des darbenden Proletariats zum mindeſten eine ſehr windſchiefe Rolle ſpielen. Aus Berlin und Leipzig liegen denn auch dem Parteitag Anträge vor, die verlangen, daß endlich die im eigenen und fremden Fett gut Weggeſchwommenen endlich einmal Opfer bringen. Doppelmandate ſollen verboten ſein, was manchen Genoſſen, die außer Diäten noch Gehälter für oft unfaßbare Tätigkeiten beziehen, ziemlich unangenehm ſein wird. Die Leipziger verlangen ſogar, daß Abgeordnete, die ein Einkommen aus „nebenſächlicher“ Tätigkeit von über 4000 Mark im Jahr beziehen, wenigſtens 20 v. H. ihrer Diäten in die Parteikaſſe ſteuern ſollen. Berlin will noch ſchärfer die Diäten wegſteuern: 40 v. H. Woraus der Schluß zu ziehen iſt, daß die roten Abgeordneten bisher die Anſchrift der Parteikaſſe vergeſſen oder verlegt haben müſſen. Es iſt indeſſen keine Gefahr vorhanden, daß dieſe und ähnliche hochverräteriſche Anträge auf dem Parteitag Zuſtimmung finden. Das Vertretermaterial iſt ſo ſorgfältig geſiebt, daß der Parteitag um ſo eher über dieſe Tempelſchändereien zur Tagesordnung übergehen wird, als ja jeder Delegierte mit der Möglichkeit rechnen kann, morgen Abgeordneter zu werden. Nur darf er dann heute dem Parteivorſtand nicht mißfallen. Die angebliche Demokratie in der Sozialdemokratie iſt nur Schaumſchlägerei. In Wirklichkeit iſt der Parteivorſtand der Selbſtherrſcher, der Wind und Wetter macht, der die Stellen vergibt. Und für die bewährten Genoſſen die Poſten und Pöſtchen.

Mit Anträgen haben die ahnungsloſen Genoſſen den Parteitag reichlich bombardiert. Ein Teil dieſer Anträge iſt ſehr radikal aufgezogen, indem ſie die Partei auffordern, nicht auf den Lorbeeren der Republik auszuruhen. Die Stettiner Genoſſen ſehen beiſpielsweiſe in der Republik nur die Staatsform, in der der Entſcheidungskampf zwiſchen Proletariat und Republik ſeine letzte und ſchärfſte Phaſe erreicht. Alſo Klaſſenkampf um jeden Preis, Eroberung der politiſchen Macht, Sicherung und Feſtigung der proletariſchen Diktatur. Kein Kommuniſt könnte das beſſer herunterklappern. Ganz unzufrieden mit dem Parteivorſtand ſind die Genoſſen in Hannover. Nach ihrem Wunſch ſoll er bei wichtigen Beſchlüſſen zunächſt einmal die Parteigenoſſen im Lande fragen. Das wird der Parteivorſtand nicht tun, aber den aufſäſſigen Genoſſen zu verſtehen geben, daß der Beſuch der Zahlabende und die Diſziplin die höchſten Tugenden der waſchechten Sozialdemokraten ſind. Es war doch ſchon der alte Bebel, der vor zwanzig Jahren die Formel prägte: „Wer nicht pariert, der fliegt!“ Nur läßt ſich nicht recht unterſcheiden, was wirklicher Unwille der Parteigenoſſen oder beſtellte Arbeit des Parteivorſtandes iſt. Je radikaler die Anträge, deſto größer die Furcht jener unverbeſſerlichen Schleppenträger bei den Weimarer Parteien, die für die Republik nur ſchwarz-rot-goldene Republikaner erziehen wollen. Schon ſchlägt Joſef Wirth im beiläufig halbkommuniſtiſchen „Berliner Tageblatt“ die Hände über dem Kopf zuſammen, weil die Anträge zum Parteitag die Demokratie der Arbeiterklaſſe fordern. Genoſſe Loebe, der ſich als Reichstagspräſident eine gewiſſe Reſerve auferlegen ſollte, hat den Kieler Parteitag übrigens auch mit einem falſchen Zungenſchlag begrüßt. Er hält die „Koalitionen“ in den Ländern, an denen die Sozialdemokraten beteiligt ſind, für nützlich, da ſie die Männer heranbilden, auf die die Partei zurückgreifen müſſe, ſobald ſie einmal in den Beſitz der ausſchlaggebenden Macht gelangt ſei. Loebe unterſtreicht die Forderung des Klaſſenkampfes, was auch Severing im „Vorwärts“ getan hat. Severing will waſchechte Genoſſen in die Machtpoſitionen bringen, um die — Republik gegen jeden Anſturm zu verteidigen

Schließlich: Eine große Sache ſoll auf dem roten Parteitag noch gedeichſelt werden. Das ſozialdemokratiſche Agrarprogramm, dies Höllengemiſch von roter marxiſtiſcher Schwefelſäure und biedermänniſcher Bauernfängerei, ſoll in Kiel unter Dach und Fach gebracht werden. Der ſozialiſtiſche Grundſatz, die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden wird aufgegeben, um die — Bauern zu erobern. Sie werden ſich ſchneiden, die Roten.

Die Weltwirtſchaftskonferenz geſchloſſen

Die letzte Nachmittagsſitzung

Ein Abrüſtungsantrag angenommen.

Genf, 23. Mai. In der Nachmittagsſitzung der **Weltwirtſchaftskonferenz wurde der Abrüſtungsantrag des erſten ſchwediſchen Delegierten** Oerne unter lebhaftem Beifall **einſtimmig angenommen.** Der Antrag ſpricht die **Hoffnung aus, daß die Bemühungen zur Herabſetzung der Rüſtungen zu** einem Erfolge führen mögen. (!) Der Delegierte Oerne **wies zur** Begründung ſeines Antrages nach, daß die **Militärausgaben aller Staaten der Welt mehr als 19 Milliarden Goldfranken und für Europa 12 Milliarden Goldfranken betragen. Trotzdem die Friedensverträge** die militäriſche Organiſation **von vier großen europäiſchen Staaten weſentlich beſchränkt hätten, ſei doch die Geſamtziffer der Militärausgaben der** europäiſchen Staaten gegenwärtig etwa die gleiche wie 1913. Die Prüfung der Zahlungsbedingungen ergebe, daß die jährlichen **Militärausgaben** Europas die Geſamtbeträge überſtiegen, **die in den Jahren 1923 bis 1926 von den Vereinigten Staaten in Anleihen in Europa inveſtiert ſeien.** Die Summe von 12 Milliarden **Goldfranken ſei ferner doppelt ſo hoch wie die geſamten auswärtigen Anleihen, die ſeit 1923 in Deutſchland inveſtiert worden ſeien.**

Der ſowjetruſſiſche Delegierte Sokolnikow gab nach Annahme des Antrages Oerne eine Erklärung ab, wonach die ſowjetruſſiſche Delegation bereits in den vorherigen Verhandlungen die völlige Aufhebung aller Rüſtungen beantragt habe. Die Sowjetdelegation werde dennoch für den ſchwediſchen Antrag ſtimmen, obwohl er lediglich

ein Minimum auf dem Gebiete der Abrüſtung

darſtelle. **Die Sowjetdelegation könne ſich jedoch keineswegs den Hoffnungen auf eine Durchführung des Abrüſtungsproblems durch den Völkerbund anſchließen.** Der Leiter der ſowjetruſſiſchen Delegation Obolenski gab im weiteren Verlauf der Sitzung eine Erklärung über die grundſätzliche Einſtellung der ſowjetruſſiſchen Delegation zur Weltwirtſchaftskonferenz ab. Nach Auffaſſung der ſowjetruſſiſchen Delegierten hätte die Weltwirtſchaftskonferenz zu einem erheblichen Erfolg führen können, wenn die Entſchließungen und die vorgeſchlagenen praktiſchen Maßnahmen geeignet wären, zu einer neuen Epoche der Weltwirtſchaft überzuleiten und wenn die Vorſchläge der ſowjetruſſiſchen Delegation angenommen worden wären. Die kapitaliſtiſchen Staaten hätten jedoch zur Löſung der Schwierigkeiten des Wirtſchaftslebens andere Wege geſucht. Die Erfolge in der Richtung der Konſolidierung des gegenwärtigen kapitaliſtiſchen Syſtems ſeien jedoch zweifelhaft.

In der Weltwirtſchaftskonferenz ſei die

Grundlage des friedlichen Nebeneinanderbeſtehens der beiden völlig verſchiedenen Wirtſchaftsſyſteme

entſtanden. Darin liege einer der Erfolge der Weltwirtſchaftskonferenz. Bei der Abſtimmung über den Geſamtbericht werde ſich die ſowjetruſſiſche Delegation der Stimme enthalten, weil ſie in dem Bericht eine Reihe von Entſchließungen finde, die ſie als unrichtig bezeichne. Die Sowjetdelegation könne ſich jedoch den Anträgen nicht anſchließen, die darauf hinzielten, die Organe des Völkerbundes mit der Durchführung der beſchloſſenen Maßnahmen zu beauftragen. Obolenski betonte weiter, daß die Sowjetregierung keineswegs die Abſicht habe, dem Völkerbund beizutreten, da ſie dieſen nicht

als ein Inſtrument des Friedens betrachten könne. Der Völkerbund ſtelle ein Inſtrument dar, das ausſchließlich dem Intereſſe der herrſchenden Großmächte diene und dieſen erlaube, ihre Gewalttaten gegenüber den ſchwächeren Staaten zu decken.

Zum Schluß betonte der Redner, daß ſich die Delegation das Recht vorbehalte, andere Wege zu finden, um die Maßnahmen zur Durchführung der Beſchlüſſe der Konferenz zu treffen. Er hoffe, daß die übrigen Staaten alles tun werden, um die Beſchlüſſe der Konferenz zu poſitiven Erfolgen zu führen.

Genf, 23. Mai. Die Tagung der Weltwirtſchaftskonferenz iſt am Montag abend gegen ½7 Uhr mit einer Schlußanſprache des Präſidenten Theunis abgeſchloſſen worden.

In der Schlußſitzung nahm die Weltwirtſchaftskonferenz den Geſamtbericht an den Völkerbundsrat einſtimmig an.

Der Geſamtbericht beſteht aus dem heute veröffentlichten Mantelbericht ſowie den Berichten der drei Kommiſſionen für Handel, Induſtrie und Landwirtſchaft, die ohne Aenderungen angenommen wurden.

Ferner nahm die Konferenz einſtimmig eine Entſchließung über die Durchführung der Konferenzbeſchlüſſe an, in der ſie, ohne direkte Vorſchläge für die Schaffung einer neuen Organiſation zu machen, die Aufmerkſamkeit des Völkerbundsrates auf die Zuſammenſetzung und die Arbeiten der Vorbereitenden Wirtſchaftskommiſſion lenkt, die ausgezeichnete Vorarbeiten für die Konferenz geleiſtet habe. Die Konferenz nahm ferner die am Sonnabend von dem Kordinationskomitee ausgearbeitete Erklärung der ſowjetruſſiſchen Delegation an, der lediglich ein Satz zugefügt worden iſt, der beſagt, daß die Mitglieder der ſowjetruſſiſchen Delegation für eine Reihe von Entſchließungen geſtimmt hätten. Die übrigen Entſchließungen hätten keinerlei Bezug auf Sowjetrußland.

Zum Schluß der Debatte ſprach der franzöſiſche Delegierte Loucheur als erſter Vizepräſident allen Teilnehmern an der Konferenz ſeinen Dank aus.

In der Schlußanſprache wies Präſident Theunis darauf hin, daß die drei großen Kommiſſionen Weſentliches auf dem Wege zur Behebung der wirtſchaftlichen Kriſe geleiſtet hätten. Alle Konferenzteilnehmer ſeien von dem Wunſch erfüllt geweſen, eine neue Aera des Wirtſchaftslebens herbeizuführen. Zur Herabſetzung der Zollſchranken müßten die Staaten unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Durch die Wiederherſtellung des allgemeinen Gefühls der Sicherheit müſſe eine Herabſetzung der ſchweren finanziellen Laſten für die Rüſtungen herbeigeführt werden. Ueber die erzielten Erfolge könne die Weltwirtſchaftskonferenz ſtolz ſein. Aufgabe der Delegierten ſei es nun, in ihren Ländern weiterzuarbeiten, um der Konferenz praktiſche Erfolge zu ſichern. Mit Dankesworten an alle Beteiligten ſchloß die mit Beifall aufgenommene Rede des Präſidenten.

Die Fragen der Formulierung der Genfer Beſchlüſſe geklärt

Genf, 23. Mai. In der heutigen Nachmittagsſitzung des Koordinationskomitees iſt die Frage über die Formulierung der von der Konferenz gefaßten Beſchlüſſe endgültig geklärt worden. Hierbei wurde eine Formulierung gefunden, in der dem Völkerbundsrat empfohlen wird, die von der Konferenz gekennzeichneten Richtlinien für die Löſung der weltwirtſchaftlichen Kriſe weiter zu verfolgen, und die hierfür notwendigen Maßnahmen zu prüfen. Es wird dabei darauf aufmerkſam gemacht, daß die vorbereitende Wirtſchaftskommiſſion ſich als ein geeignetes Forum für die Behandlung von internationalen Wirtſchaftsproblemen erwieſen hätte. Dieſe Formulierung hat im Koordinationskomitee auch die Zuſtimmung der Arbeiterdelegierten gefunden. Die am Sonnabend im Koordinationskomitee geſchaffene Formulierung für den ſowjetruſſiſchen Antrag wird in der gleichen Weiſe in die Präambel des Mantelberichtes aufgenommen werden.

Das Ergebnis der Zentrumstagung

(Von unſerer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. Mai. Der Berliner Parteitag des preußiſchen **Zentrums** iſt ohne greifbares Ergebnis vorbeigegangen, **wenn man nicht** in der Mehrzahl der dabei gehaltenen Reden, insbeſondere in der des preußiſchen Zentrumsführers Dr. Heß, eine Stärkung der preußiſchen Linkspolitik ſehen will. **Es iſt ſicher** zu weitgehend, wenn die demokratiſche Preſſe **triumphierend** feſtſtellt, daß ſowohl in den Referaten als auch in **der Diskuſſion** eine einmütige Abſage an alle Beſtrebungen zutage getreten ſei, die preußiſche Regierungskoalition zu zerſchlagen. **Aber es iſt doch bemerkenswert,** daß ſelbſt der Reichsfinanzminiſter **Dr. Köhler,** gegen den ſich beſonders die Widerſtände der **preußiſchen** Regierungspolitik richten, glaubte eine Wendung gebrauchen zu müſſen, die man nicht anders als eine beſondere Verneigung vor der Weimarer Koaliton bezeichnen kann.

Zentrumsreden haben es nun immer an ſich, daß ſie doppelzüngig ſind, und es iſt nur noch in allzu guter Erinnerung, daß auch das Reichszentrum mit den ſtärkſten Worten ſeine Bindungen **mit links** betonte, während es bereits mit rechts über eine gemeinſame Regierungsbildung in engſter Fühlungnahme ſtand. Andererſeits iſt nicht zu verkennen, daß in der dem Zentrum wichtigſten Frage, in der Konkordatsfrage, eine gewiſſe Verſchiebung eingetreten iſt, ſo daß der Schlüſſel dazu heute weniger beim Reich **als in Preußen** liegt, und die Sozialdemokratie zum mindeſten **den Anſchein zu erwecken** verſucht, als ſei ſie geneigt, weitgehend den Wünſchen des Zentrums entgegenzukommen. Vom Standpunkt der anderen Regierungsparteien im Reich — und das gilt für Deutſchnationale wie für Volksparteiler gleichermaßen — kann mit aller Klarheit betont werden, daß dieſe Parteien nicht daran denken, ſich mit der Sozialdemokratie auf einen Wettlauf für das Konkordat einzulaſſen. Die Konkordatsfrage wird hier mit aller Sachlichkeit geprüft werden, und man wird dabei nie aus den Augen verlieren, daß eine paritätiſche Behandlung der chriſtlichen Religionsgeſellſchaften auf Grund abzuſchließender Verträge nur dann einigermaßen gewährleiſtet erſcheint, wenn man die Gewißheit hat, daß das Zentrum die fruchtbare Arbeit im Staatsbürgerblock fortſetzt und ſie auch, wo es möglich iſt, auf die Länder erweitert. Sollte der Linksflügel im Zentrum wieder die Oberhand gewinnen, wie es beinahe nach dem Preußentag ſcheinen möchte, und ſollte das Zentrum demnach die Taktik verfolgen, mit rechts die kulturpolitiſchen Geſetze unter Dach und Fach zu bringen, um dann wieder nach links abzuſchwenken, **ſo werden ſich die beiden** anderen Regierungsparteien nicht zu dieſem Spiele mißbrauchen laſſen.

Das Vorgehen gegen die Nationalſozialiſten

(Von unſerer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. Mai. Die Verſammlungen des Deutſchen Frauenordens, die in dieſen Tagen an verſchiedenen Stellen angeſagt waren, ſind vom Berliner Polizeipräſidium verboten worden, **weil die Veranſtaltungen als Verſammlungen der durch Veröffentlichung** vom 5. Mai dieſes Jahres aufgelöſten Gauleitung Berlin-Brandenburg der Nationalſozialiſtiſchen Arbeiterpartei angeſehen **werden.** Vor dem Schnellrichter des Berliner Amtsgerichts Mitte **ſind am Montag 23 Mitglieder** der Nationalſozialiſtiſchen **Arbeiterpartei zur** Verantwortung gezogen worden. Die **Anklage warf den Angeklagten** vorſätzliche Verſammlungsſprengung einer Reichsbannerverſammlung vor. Da den meiſten Angeklagten die Abſicht, die in Frage kommende Verſammlung vorſätzlich ſtören zu wollen, nicht nachgewieſen werden konnte, wurden nur zwei ehemalige Nationalſozialiſten mit Geldſtrafe beſtraft, während für die übrigen der Staatsanwalt Freiſpruch beantragte.

Wiederaufnahme der deutſch-franzöſiſchen Wirtſchaftsverhandlungen

Paris, 23. Mai. Die deutſch-franzöſiſchen Wirtſchaftsverhandlungen, die einige Zeit unterbrochen waren, um den deutſchen und franzöſiſchen Delegationsmitgliedern die Teilnahme an der Genfer Weltwirtſchaftskonferenz zu ermöglichen, werden, wie von zuſtändiger franzöſiſcher Seite mitgeteilt wird, demnächſt in Paris wieder aufgenommen werden. Die erſte Begegnung der beiden Delegationen findet am Dienstag nachmittag im Handelsminiſterium ſtatt.

Dr. Eckener über den Welt-Luftverkehr

Berlin, 21. Mai. Wie der „Lokal-Anzeiger" aus **Kopenhagen** meldet, äußerte Dr. Eckener, der jetzt wieder in Madrid weilt, **einem** dortigen Vertreter ſkandinaviſcher Zeitungen gegenüber ſeine Anſichten über den Welt-Luftpoſtverkehr und führte u. a. aus: Falls eine franzöſiſche Geſellſchaft tatſächlich bereits einen Vertrag mit der argentiniſchen Regierung zwecks Monopoliſierung des Luftpoſtverkehrs mit Europa abgeſchloſſen haben ſollte, wird der Zeppelin **Montevideo** als Endſtation nehmen. Dr. Eckener glaubt jedoch nicht, daß der franzöſiſche Vertrag ſo exkluſiv ſei, daß nicht auch die Zeppelin-Route von der argentiniſchen Regierung ſubventioniert werden könnte. Da die franzöſiſche Geſellſchaft Waſſerflugzeuge benutzen will, werde die Zeppelin-Route ihr aber auf jedem Fall **überlegen** ſein, da ein Luftſchiff wirtſchaftlicher ſei als ein Großflugzeug und z. B. einen 20-Gramm Brief für zwei Peſeta befördern könne, wogegen die franzöſiſche Geſellſchaft für einen 5-Gramm-Brief zwei Peſeta verlange. Zu den Plänen des ſpaniſchen Majors Herrera, mit einem Zeppelin innerhalb 23 Tagen **einen Flug um die Erde** auszuführen, meinte Dr. Eckener, daß dieſes Projekt in noch **kürzerer Zeit** ausgeführt werden könne. Er ſelber bereite einen ſolchen Flug vor, **der in drei Etappen ausgeführt werden ſoll,** nämlich: **Friedrichshafen — Wladiwoſtok — Vancouver.** An jeder Etappenſtation werde ein Sechsſtunden-Aufenthalt gemacht. Dr. Eckener ſchloß ſeine Ausführungen mit den Worten: „Aus militäriſchen Gründen haben die Alliierten alles getan, um die Entwicklung des Luftſchiffes zu erſchweren. Deshalb glaubten heute alle, daß Flugmaſchinen dem Zeppelin überlegen ſeien. Aber man möge abwarten, bis wir wieder ungehemmt von der Entente Luftſchiffe bauen können. Dann wird die Welt ſehen, **was ein Luftſchiff leiſten kann.** Er ſelber würde auch jetzt ſchon mit einem Flug um die Welt die Vorzüge des Zeppelins und ſeine Ueberlegenheiten gegenüber allen Flugzeugen beweiſen können, und dieſer Flug werde ſehr bald ausgeführt werden."

Auch Pinedo geſtartet

Trepaſſey Bay, 23. Mai. De Pinedo iſt heute morgen um 2 Uhr 59 Minuten New Yorker Sommerzeit (7 Uhr 58 Minuten mitteleuropäiſcher Zeit) zu ſeinem Fluge über den Atlantiſchen Ozean nach Italien geſtartet.

Aus aller Welt

Trauerfeier in Kaſſel

Kaſſel, 22. Mai. Hier fand in der Kapelle des Hauptfriedhofes, die mit Blattpflanzen reich geſchmückt war, die öffentliche Gedächtnisfeier der Stadt Kaſſel für die Opfer des Straßenbahnunglücks ſtatt. Außer den Leidtragenden und Hinterbliebenen hatten ſich die Mitglieder des Stadtrates, der Oberbürgermeiſter, die Vertreter der Stadtverordnetenverſammlung mit dem Stadtverordnetenvorſteher Schäfer, Oberpräſident Dr. Schwander und viele andere Vertreter der Behörden eingefunden.

Nach den einleitenden Orgelklängen und dem Geſang eines Männerchores hielt Landesoberpfarrer Dr. Möller die Gedächtnisrede, in der er darauf hinwies, daß die Trauerfeier das tiefgefühlte und aufrichtige Mitleid der Stadt und der Behörden zum Ausdruck bringen ſolle. Im Namen der Kirchen ſprach Landesoberpfarrer Dr. Möller den Hinterbliebenen ebenfalls das herzlichſte Beileid aus. Nach abermaligen Klängen der Orgel folgte ein vom Landesoberpfarrer geſprochenes Gebet, worauf die Feier mit Orgelklängen abgeſchloſſen wurde. Sieben Opfer des Unglücks waren gemeinſchaftlich in der Nebenkapelle aufgebahrt.

Nach der Trauerfeier begaben ſich Oberbürgermeiſter Dr. Stadler, Stadtverordnetenvorſteher Schäfer, begleitet von Stadtmedizinalrat Dr. Keding, zu den im Roten Kreuz liegenden Verletzten und brachten ihnen die Teilnahme der ſtädtiſchen Körperſchaften zum Ausdruck. Sie überbrachten ferner die Anteilnahme des Reichsverkehrsminiſters Dr. Koch und des Oberpräſidenten Dr. Schwander.

Ein Mord in Lichtenberg?

Berlin, 23. Mai. Mit einem noch nicht aufgeklärten Verbrechen beſchäftigt ſich ſeit der vergangenen Nacht die **Mordkommiſſion der Berliner Kriminalpolizei. In Lichtenberg wurde auf einem unbebauten Gelände ein junges Mädchen, durch einen Kopfſchuß ſchwer verletzt, aufgefunden, das bald darauf verſtarb. Etwas ſpäter ſtieß man in der Nähe in einer Laubenkolonie auf den Leichnam eines jungen Mannes.**

Freiſpruch im Prozeß wegen Ermordung des Juweliers Schnellmann

Stettin, 22. Mai. Nach ſechstägiger Verhandlung wurde am Sonnabend das Urteil in dem Schwurgerichtsprozeß gegen den Arbeiter Ernſt Lüdtke und den Buchhalter Dorien wegen Ermordung des Juweliers Schnellmann gefällt. Beide Angeklagten wurden aus Mangel an Beweiſen freigeſprochen. Während Dorien durch die Beweisaufnahme kaum belaſtet worden iſt, ergaben ſich gegen Lüdtke eine ganze Anzahl ſchwerwiegender Verdachtsmomente; u. a. hatte er in der Unterſuchungshaft ein Geſtändnis abgelegt, das er ſpäter aber widerrief. Ausſchlaggebend für ſeine Freiſprechung war die Tatſache, daß er nach der eidlichen Bekundung mehrerer glaubhafter Zeugen am 24. Juni, dem Mordtage, in Berlin-Tempelhof unter betrügeriſchen Vorſpiegelungen gebettelt hatte. Ein Rechtsanwalt und ein Referendar bekundeten allerdings glaubhaft, daß Lüdtke am ſelben Tage und in derſelben Stunde bei ihnen in Stettin gebettelt habe. Dieſer Widerſpruch konnte nicht aufgeklärt werden. Wegen des Bettelbetruges wurde Lüdtke lediglich zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Erdbebenkataſtrophe in Aſien?

Jena, 23. Mai. Das Inſtrument der Reichsanſtalt für Erdbebenforſchung in Jena verzeichnete in der vergangenen Nacht um 23 Uhr 53 Minuten ein außergewöhnlich ſtarkes Erdbeben in einer Herdentfernung von 6900 Kilometern. Die Bodenbewegung in der Hauptphaſe war ſo ſtark, daß die Schreibfeder aus den Lagern geworfen wurde. Nach den angeſtellten Berechnungen wird angenommen, daß ſich dieſer Erdbebenherd im oſttibetaniſchen Grenzgebiet oder in der oſtindiſchen Provinz Aſſan befindet.

Berlin, 23. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die Reinachſche Erdbebenwarte im Taunus Seismographenausſchläge regiſtriert, die faſt doppelt ſo ſtark waren wie bei der Erdbebenkataſtrophe in Japan 1923. Die Regiſtrierſtreifen reichten teilweiſe nicht mehr zur Aufzeichnung aus. Man nimmt an, daß Mexiko oder Chile als Herd des Bebens in Betracht kommen. Die Reichsanſtalt für Erdbebenforſchung in Jena vermutet den Erdbebenherd dagegen im oſttibetaniſchen Grenzgebiet oder in Oſtafrika am Tanganjikaſee.

Karlsruhe, 23. Mai. Die Erdbebenwarte des Naturwiſſenſchaftlichen Vereins im geodätiſchen Inſtitut der Techniſchen Hochſchule meldet: In der Nacht vom Sonntag auf Montag regiſtrierten die Seismographen ein außerordentlich ſtarkes Erdbeben. Die erſten Wellen trafen um 23 Uhr 43 Minuten 30 Sekunden in Karlsruhe ein. Die Oberflächenwellen waren ſo ſtark, daß die Regiſtriervorrichtung der einen Komponente abgeworfen wurde. Die Apparate waren zwei Stunden in Bewegung. Der Herd des Bebens liegt außerhalb Europas in einer Entfernung von nahezu 7000 Kilometern. Den Aufzeichnungen nach wird eine Kataſtrophe befürchtet.

New York, 23. Mai. In Waſhington, New Orleans und Ottawa haben in der vergangenen Nacht die Seismographen ein Fernbeben von beſorgniserregender Stärke regiſtriert, das mehrere Stunden anhielt. Die Entfernung des Herdes beträgt, wie angenommen wird, 6000 Meilen. Aus Ottawa wird gemeldet, daß der Herd vermutlich in China oder Chile zu ſuchen iſt.

Für 30 000 Mark Wurſt und Schinken verbrannt. Am Sonntag entſtand, wie die Morgenblätter melden, in Berlin auf dem Boden eines Hauſes Landsberger Allee, in dem ſich eine Fleiſch- und Wurſtwarenfabrik befindet, Feuer. In dem brennenden Dachgeſchoß befanden ſich die Räucherkammern und die Kühlräume, die alle mit Schinken und Würſten angefüllt waren. Der Schaden wird auf etwa 30000 Mark geſchätzt.

Gegen das Schminken. Das Warſchauer Rabbinat erhielt eine Petition, unterfertigt von einigen Tauſend Warſchauer Juden, in der das Rabbinat erſucht wird, aus ethiſchen Gründen den jüdiſchen Mädchen zu verbieten, ſich zu ſchminken, widrigenfalls dieſen keine Trauung erteilt wird und den Gatten und Vätern von ſolchen Frauen der Eintritt in die Bethäuſer verboten wird. Das Rabbinat hat dieſem Geſuch ſtattgegeben.

Vierkötter in Newyork. Der deutſche Meiſterſchwimmer Ernſt Vierkötter iſt in Newyork angekommen.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunſt und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtſchaft und Sport: Dr. Hans Henningſen; für Mitteldeutſchland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kerſten, ſämtlich in Halle. — Sprechſtunden der Schriftleitung: Hauptſchriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherſtraße 12. Leitung: Alfred W. Pames.

Guter Koffer?
Nur mit AGUMA-Hartſtahlkoffer

= **Zur Biſamratten-Bekämpfung!** Der Gerbereiarbeiter Arno Frank in Gefell (Vogtland), Bachſtraße 11 a, hat eine patentamtlich geſchützte Falle erfunden, die ſich bei dem Fang von Biſamratten außerordentlich bewährt hat. Fiſcherei-Vereine, Feld- und Jagdaufſeher werden hiermit darauf aufmerkſam gemacht.

= **Der Liederabend von Eliſabeth Schumann,** der am Montag, dem 30. Mai, abends 8 Uhr in der Turnhalle, Wilhelmſtraße, ſtattfindet, bringt neben den Klärchen-Liedern aus Beethovens „Egmont" Lieder von Schubert, Strauß und den Einzug der Götter in Walhall aus der Oper „Rheingold" von Richard Wagner. Der der Künſtlerin vorauseilende gute Ruf wird in ihrer Vaterſtadt zweifellos für ein volles Haus ſorgen, zumal das Konzert zum Beſten des Kriegerehrenmals der Stadt Merſeburg veranſtaltet wird.

Weißenfels

Arbeitsmarktbericht für die Zeit vom 5. bis 18. Mai.

+ Der Arbeitsmarkt beſſerte ſich in der bisherigen leichten Weiſe weiter, die Geſamtzahl der Arbeitſuchenden verringerte ſich um 38 auf 788. Durch abgeſchwächten Bedarf in der Schuhinduſtrie hat ſich das Tempo der **Abnahme** etwas verlangſamt. Der Eingang offener Stellen verringerte ſich, während an einigen Tagen ganz erheblicher Zugang zu verzeichnen war. Erfreulich iſt, daß im Leuna-Werk wieder Arbeiterbedarf aufgetreten iſt, ſo daß wir die Möglichkeit haben, Stockungen am Ort mit Zuweiſungen dahin zu parieren. Fremde Zufrage, ſchriftliche wie perſönliche, war wieder recht lebhaft, aber auch Nachfrage auswärtiger Firmen nach Spezialkräften war nicht unerheblich. Die Vermittlung entſprach dem Stellenangebot. Mit Notſtandsarbeiten werden zurzeit 67 Männer beſchäftigt, der Beitragsſatz zur Erwerbsloſenfürſorge blieb auf 3 Proz. beſtehen.

In der Landwirtſchaft erwartet man in den nächſten Tagen Meldung offener Stellen für Tagelöhnerinnen zum Hacken, nach Schulkindern zum Rübenverziehen wurde bereits inſeriert. Nach Bauernknechten und Mägden wurde gefragt, brauchbare Leute ſind ſchon ſelten geworden. Eine Grube unſeres Bezirkes hat Bedarf an Arbeitern.

In Leuna iſt, wie ſchon eingangs erwähnt, wieder Aufnahmefähigkeit vorhanden, es wurden auch bereits Leute, die wegen Arbeitsmangel entlaſſen waren, wieder eingeſtellt.

Die Beſchäftigung in der Schuhinduſtrie iſt, wie zumeiſt vor den Feſttagen, immer noch recht gut, wenn auch die Aufnahme von Arbeitskräften geringer geworden iſt. Geſucht wurden nur einige erſte Kräfte und immer noch reichlich jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, die zu beſchaffen für uns faſt unmöglich iſt.

Die Zahl der arbeitſuchenden Angeſtellten hat ſich um 3 auf 107 vermindert. Der weibliche Arbeitsmarkt behielt ſeine ſtete ruhige Beſſerung bei. Die 783 Arbeitſuchende des Berichtstages teilen ſich in 378 unterſtützte, 192 nicht unterſtützte Männer, 168 unterſtützte und 45 nicht unterſtützte Frauen.

+ **Das Baden in der Saale** iſt nur innerhalb der von der Polizeiverwaltung ausdrücklich zu dieſem Zweck zugelaſſenen Badeanſtalten geſtattet, ein Verlaſſen derſelben in nacktem Zuſtande oder in unvollſtändiger Kleidung iſt verboten; die hinſichtlich der Benutzung der einzelnen Badeanlagen etwa erlaſſenen oder noch zu erlaſſenden beſonderen Vorſchriften ſind genau zu beachten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorſchriften dieſer Polizeiverordnung werden, ſoweit nicht durch beſtehende Geſetze eine höhere Strafe verwirkt iſt, mit Geldſtrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Falle der Uneinziehbarkeit entſprechende Haft tritt, beſtraft.

+ **Vorſicht bei Eiſenbahnübergängen!** In letzter Zeit haben ſich die Unfälle durch Ueberfahren von Fuhrwerken auf Ueberwegen durch die Eiſenbahn erheblich vermehrt. Anſtatt vor dem Ueberweg in angemeſſener Entfernung an der Haltetafel vorſchriftsmäßig zu halten, treiben die Fuhrwerkslenker bei Sichtung eines Zuges vielfach ohne ausreichende und zutreffende Schätzung der Geſchwindigkeit des Zuges ihr in Fahrt befindliches Fuhrwerk zu größerer Geſchwindigkeit an und verſuchen über die Wegekreuzung in ſcharfer Gangart hinüber zu gelangen. Sie beachten nicht, daß noch im letzten Augenblick Behinderungen durch den Zuſtand des Weges, wie auch durch Erſchrecken und Scheuen der Pferde vor der arbeitenden und laut läutenden Lokomotive leicht und unerwartet eintreten können. Gerade auf dieſe Fehler muß eine Reihe bedauerlicher Unfälle zurückgeführt werden. Geſchirrführer und Fuhrhalter werden auf die Vorſichtsmaßregeln, die beſonders bei dem Befahren von unbewachten Bahnübergängen auf Nebenbahnen zu beachten ſind, hingewieſen.

+ **Aus dem Kiſtritzer Grunde,** 28. Mai. (Verſchiedenes.) Auf Grund von Heimatkunde-Büchern, in denen der Pfarrgarten von Kiſtritz als Urſprungsſtelle der Rippach bezeichnet iſt, wanderten viele Lehrer mit ihren Schülern dorthin, um die Quelle zu beſichtigen, mußten aber enttäuſcht wieder heimkehren, denn die geſuchte Quelle iſt längſt ausgetrocknet. Ihr Leben verdankt die Rippach hauptſächlich dem Dorfteich, der ſehr waſſer- und quellenreich iſt. — Das ſeit alter Zeit bekannte Krauſchwitzer Vogelſchießen findet am Himmelfahrtstage und dem darauffolgenden Sonntag ſtatt. Hauptſächlich iſt dieſes Feſt durch den dabei abgehaltenen „Heiratsmarkt" ſehr bekannt und beliebt. Aber auch für die Nicht-Heiratsluſtigen iſt dieſes Feſt immer ein Ereignis. Die Vorbereitungen, welche von ſeiten der Schützengilde, der Kleinkaliberſchützen und dem Wirt getroffen werden, laſſen auf eine große Veranſtaltung ſchließen. — Eine bedeutende Verkehrsverbeſſerung hat ſeit dem 15. Mai die Strecke Teuchern—Naumburg erfahren. Es ſind folgende zwei Perſonenzüge eingelegt worden: 1. ab Naumburg 9,02 Uhr, 2. ab Teuchern 10,20 Uhr, an Naumburg 11,11 Uhr. — Noch nie, wie in dieſem Jahre, hatten ſich Krähen in ſolcher Anzahl im Scheiplitzer Holze eingeniſtet. Wahrſcheinlich werden ſie durch den „Schachtteich" und herumliegende Abfälle bei der Badeanſtalt angelockt. Jäger, Landwirte ſowie die geſamte Vogelwelt ſind ob der großen Menge dieſes unliebſamen Beſuches wenig erfreut.

+ **Stößen,** 23. Mai. (Die hieſige Apotheke), die bisher nur als Zweigapotheke galt, iſt jetzt durch die Genehmigung des Oberpräſidenten der Provinz Sachſen in eine Vollapotheke umgewandelt worden. Auf Grund des Erlaſſes vom 30. Juni 1894 wird die Konzeſſion erteilt werden. Etwaige Bewerbungen ſind bis zum 30. Juni d. J. ſchriftlich einzureichen.

Sangerhauſen

— **Ein Automobil verbrannt.** Der Kraftwagen des Zahnarztes Schäfer von hier fing bei einer Harzfahrt in der Nähe von Haſſelfelde während der Fahrt Feuer. Das Feuer breitete ſich ſo ſchnell aus, daß die Inſaſſen mit Mühe und Not ihr Leben retten konnten. Der Wagen iſt vollſtändig verbrannt. Wie wir hören, iſt die Urſache des Feuers auf einen Vergaſerbrand zurückzuführen. Von den Inſaſſen iſt niemand verletzt worden. Der Schaden ſoll durch Verſicherung gedeckt ſein.

— **Aufſtieg von 30 000 Brieftauben.** Am Sonntag, in der fünften Morgenſtunde, wurden vom Deutſchen Brieftaubenzüchter-Verein vom hieſigen Güterbahnhof 30 000 Brieftauben aufgelaſſen, die zum größten Teil aus dem Rheinlande waren. Mit einem Sonderzug waren ſie hierher befördert und traten von hier aus den weiten Weg nach der Heimat an.

— **Ein Jahr Gefängnis für einen ungetreuen Beamten.** Wir berichteten vor einiger Zeit an dieſer Stelle von Unterſchlagungen, die ſich der Sparkaſſenrendant in ſeiner Stellung als Stadtkaſſenrendant in Kindelbrück, Friedrich Hagel aus Sangerhauſen, hat zuſchulden kommen laſſen. Bei einer Reviſion in Kindelbrück wurde damals ein Defizit von 1400 Mark feſtgeſtellt. Man ſagte dem Rendanten die Veruntreuungen auf den Kopf zu. Aus dem Geſtändnis des H. ging hervor, daß er in der Zeit vom Herbſt 1925 bis Auguſt 1926 fortgeſetzt Geldbeträge ſich angeeignet und verjubelt hatte. Um das Minus zu vertuſchen, waren die Regiſter falſch geführt worden. H., der jetzt aushilfsweiſe als Kommunalbeamter in Hermsdorf beſchäftigt war, ſtand in der vergangenen Woche vor dem Großen Schöffengericht. Da der Schaden inzwiſchen gedeckt iſt und der geſtändige Angeklagte noch nicht vorbeſtraft war, ließ das Gericht noch einmal Milde walten und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. — H. war früher lange Jahre in der hieſigen Kreisſparkaſſe beſchäftigt.

— **Vom Großen Schöffengericht.** Infolge Erkrankung des Landgerichtsrats Dobſchall mußten zwei größere Strafſachen, die für die heutige Schöffengerichtsſitzung vorgeſehen waren, für die nächſte, am Dienstag, den 12. Juli, ſtattfindende Sitzung vertagt werden. Die heutige Sitzung fand im Schöffenſaal des Amtsgerichts unter dem Vorſitz des Amtsgerichtsrats Voigt-Sangerhauſen ſtatt.

— **22 Brennabor-Wagen,** neu aus der Fabrik in Brandenburg, paſſierten am Sonnabend, vormittags gegen 11 Uhr, hintereinander in einem langen Zuge die Hauptſtraßen unſerer Stadt. Sie befanden ſich auf dem Wege zur Automobilausſtellung nach Köln und machten in der Ulrichſtraße eine kurze Raſt.

— **Die Kriegervereine** der Stadt Sangerhauſen hatten den Sonntag zu gemeinſamen Familienausflügen nach Stolberg benutzt. Obgleich das Wetter nicht gerade einladend war, hatten ſich doch zu den abgehenden Zügen eine ſtattliche Anzahl eingefunden. Am Nachmittag nahmen die Vereine mit ihren Fahnen an der Feier des 60jährigen Stiftungsfeſtes des Kriegervereins Stolberg teil. Mit dem 10-Uhr-Zug kehrten ſie alle wohlbehalten nach hier zurück.

Aſchersleben

* **Straßenſperrung.** Die Straße nach Winningen iſt wegen der Ausführung von Kleinpflaſterarbeiten vom 27. Mai bis 15. Juni geſperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Wildleben—Königsaue—Winningen.

* **Die neue Badeſaiſon** fängt recht ſchlecht an. Auch der Sonntag brachte wieder ein ſo kaltes und unangenehmes Wetter, daß der Beſuch ſehr zu wünſchen übrig ließ. Wir haben jetzt faſt Juni und noch immer kein Badewetter. Es wäre doch aber für die Allgemeinheit wie auch für die Entwicklung des Bades ſehr erwünſcht. Da ſind vor allem die Planſchwieſe und die Vergrößerung des Schwimmbeckens, die zwar erforderlich ſind, aber natürlich nur ausgeführt werden können, wenn Geld da iſt, das nur bei gutem Wetter einkommt.

* **Der Otto-Schwarzloſe-Abend des Lehrervereins.** Am Sonnabend hielt die Lehrerſchaft der Umgebung im „Schützenhauſe" ihre Frühjahrs-Gauverſammlung ab. Der Nachmittag war der ernſten Arbeit gewidmet. Herr Profeſſor Peterſen berichtete über die Erfahrungen der Jenenſer Univerſitätsſchule. Für alle Fachkreiſe war es eine außerordentlich anregende Stunde. Die Oeffentlichkeit aber dürfte der Abendveranſtaltung weitaus mehr Intereſſe entgegenbringen. Sie beſtand in einer beſonderen Ehrung unſeres heimiſchen Lehrerkomponiſten Otto Schwarzloſe. Das Programm war ganz aus ſeinen Werken zuſammengeſtellt und bot eine Reichhaltigkeit und eine Mannigfaltigkeit, wie man ſie gerade bei derartigen Anläſſen wohl nur in ganz beſonderen Fällen finden kann. Streichorcheſter, Männerchor und gemiſchter Chor, Sologeſänge und Solovorträge für Geige und Cello wechſelten miteinander ab. Alles war unter der perſönlichen Leitung des Komponiſten in wochenlanger Arbeit einſtudiert. So war den Beſuchern die ſeltene Gelegenheit gegeben, die Melodien ſo zu hören, wie ſie den Meiſter in ſeiner Schaffensſtunde umſchwebten. Die wohlverſtändliche Frage, was das Schönſte des Abends geweſen ſei, läßt ſich nur ganz individuell beantworten. Den heute faſt 70jährigen Mitgliedern des alten Streichorcheſters werden wohl die drei Orcheſterſtücke am meiſten gelegen haben. Den Sängern gefielen gewiß die Chöre, die hier weniger bekannt ſind, die aber in der ſangesfrohen Schweiz zum eiſernen Beſtande gehören. Sein Lehrerherz hat aber wohl die reizenden Kinderlieder erdacht, die von einem jungen, lebfriſchen Mädel ganz entzückend vorgetragen wurden. Das Ganze klang in einem von 8 Mädelchen getanzten Reigen aus, dem das Lied „Der Mai iſt da" zugrunde lag. Als bleibendes Andenken wurde dem faſt 70jährigen Meiſter der Töne ein Lorbeerkranz vom Vereinsvorſitzenden überreicht. Mit bewegten Worten dankte der noch recht rüſtige alte Herr den Anweſenden für den reichen Beifall, der ſeinen Werken geſpendet wurde. Eines iſt nur ſehr ſchade, daß nämlich das Programm nur einem verhältnismäßig ſehr kleinen Teile unſerer Bevölkerung zugänglich war. Läßt es ſich nicht ermöglichen, daß auch den vielen anderen Mitbürgern einmal die Werke eines der Söhne unſerer Askanierſtadt vorgetragen werden, der ihren Ruf in alle Lande trug?

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schneefeht.
Gr. Steinstrasse 84. 894/55

Auswärtige Theater

Dienstag, den 24. Mai.

Neues Theater Leipzig
7½ Uhr
Der liebe Auguſtin.

Altes Theater Leipzig
8 Uhr Der Patriot.

Stadttheater Magdeburg:
7½ Uhr Der Wildſchütz.

Wilhelm-Theater Magdeburg
8 Uhr Der Prophet von Lochau.

Opernhaus Dresden:
7½ Uhr
Madame Butterfly.

Schauſpielhaus Dresden:
7½ Uhr
Minna von Barnhelm.

Opernhaus Chemnitz:
7½ Uhr Der Pfarrer von Kirchfeld.

Schauſpielhaus Chemnitz:
8 Uhr Schluck und Jau.

Stadttheater Erfurt:
8 Uhr Dover—Calais.

Friedrich-Theater Deſſau:
7½ Uhr Die Hand.
Hierauf: Scaramouche.
Hierauf:
Die Nürnberger Puppe.

Landestheater Altenburg:
7½ Uhr Margarethe.

Nationaltheater Weimar:
7½ Uhr
Der Evangelimann.

Reußiſches Theater Gera:
7½ Uhr
Mein Vetter Eduard.

Turnen, Spiel und Sport

Die Vorſchlußrunde um die D. F. B.-Meiſterſchaft

Die Zuſammenſtellung der vier reſtierenden Mannſchaften erfolgte heute in Hamburg. Die S. Vg. Fürth trifft in Leipzig auf dem dortigen V. f. B.-Platz auf den Berliner Meiſter Hertha-B. S. C. Schiedsrichter iſt Fuchs-Leipzig. Der 1. F. C. Nürnberg ſpielt auf dem Platz des A. S. V.-Nürnberg gegen 1860 München. Schiedsrichter iſt hier Graack-Hamburg.

Jugend-Fuß- und Handball

Halle ſchlägt Magdeburg 5:1.

Den vielen Zuſchauern wurde ein wirklich flottes Spiel vorgeführt, beide Mannſchaften hatten gleichviel vom Spiel. Die Halleſche Vertretung war um einiges beſſer als die Magdeburger, vor allem war der Sturm vor dem Tor entſchloſſener. Das Schlußdreieck war ſehr gut, die beiden Außenläufer und der Rechtsaußen hatten einen ſchwarzen Tag.

Radrennen im Stadion

Die am Sonntag im hieſigen Stadion vom B. D. R., Ortsgruppe Halle, zur Durchführung gekommenen Radrennen ergaben nachſtehende Sieger:

1. **Erſtfahren über 5 Runden:** 1. Illgner (Wittenberg), 2. Köhler (Eisleben), 3. Strauß (Halle).

2. **Meiſterſchaft des Bezirks Halle über 1 Kilometer:** 1. Stendel (Halle), 2. Neuſtädt (Halle), 3. Köhler (Eisleben).

3. **25-Kilometer-Punktefahren (62½ Runden).** Gewinner der Rennmaſchine war Fiſcher (Dresden) in 45 Min. 7 Sek. (27 Punkte), 2. Zierfuß (Kemberg) 22 Punkte, 3. Neuſtädt (Halle) 19 Punkte, 4. Wiedau (Halle) 10 Punkte.

4. **2er-Mannſchaftsfahren nach 6-Tageart über 50 Kilometer.** Heuer-Lyr (Leipzig) 1 Std. 34 Min. 45 Sek. mit 30 Punkten, Paul Meißner-Scheinemann (Halle) mit 14 Punkten, Meiſter-Zierfuß (Kemberg) mit 12 Punkten, Adameck-Kaul (Leipzig) 12 Punkte, 1 Runde zurück.

Meißner-Scheinemann vom RC. Deutſchland gewannen für ihren Verein den Herausforderungspreis des Hall. Ausſchuſſes für Leibesübungen endgültig.

5. **Vorgabefahren über 10 Runden:** Heuer (Leipzig) (Malmann), Fritz Meißner (Halle) (110 Meter Vorgabe), Adameck (Leipzig) (30 Meter Vorgabe).

Pferdeſport

Unſere Vorausſagen.

Grunewald, 24. Mai.

1. R.: Roſenkelch — Mulatte. 2. R.: Ritonnell — Eisläufer. 3. R.: Williger — Schneewittchen. 4. R.: Atropos — Eintracht II. 5. R.: Curacao — Wanderer. 6. R.: Vorus — Franzia. 7. R.: Varus — Frigga II.

Saint-Cloud, 23. Mai.

1. R.: 1. Phocas, 2. Pure Le Val, 3. Gorthyna. Sieg 53:10. Pl.: 21, 68, 24:10. — 2. R.: 1. Hoiers, 2. Kirganelle, 3. Juhs Luk. Sieg: 62:10. Pl. 23, 20, 30:10. — 3. R.: 1. Java, 2. Myſidor, 3. Mele de Preſoigny. Sieg: 83:10. Pl.: 26, 15, 20:10. — 4. R.: Danſeur de Corde, 2. Montesqucieu, 3. Veredique. Sieg: 36:10. Pl.: 17, 31, 36:10. — 5. R.: 1. Iberia, 2. Meſſaline. Sieg: 24:10. Pl.: 19, 22:10. — 6. R.: 1. Maiflower, 2. Pimenton, 3. Brian Puru. Sieg: 66:10. Pl.: 18, 15, 16:10.

Vereinsnachrichten

Gieb. Turnverein. Himmelfahrt Turnmarſch aller Abteilungen nach Röpzig. Treffpunkt auf dem Turnplatz, Felſenſtraße. Abmarſch 7 Uhr, Rückkehr gegen Abend.

Turnerinnenabteilung. Mittwoch abend nach der Turnſtunde wichtige Beſprechung. Alle Turnſchweſtern werden gebeten, pünktlich im Heim, Felſenſtraße, zu erſcheinen.

Zum Geburtstage und zu anderen Feſtlichkeiten iſt es der Stolz der Hausfrau, mit ſchönen Kuchen, Torten und leckerem Kleingebäck aufwarten zu können. Welche Sorge, ob alles gut gerät. Nur die beſten Zutaten ſchützen vor Mißerfolg. Wählen Sie alſo als Backfett eine Marke, die verbürgt friſch und rein iſt, die ſich bereits tauſendfältig bewährt hat und überall eingeführt iſt. Volle Gewähr für ſtets gleiche Güte und ſauberſte Herſtellung gibt Ihnen die Feinkoſtmargarine „Blauband friſch gekirnt". Millionen von Frauen verwenden „Blauband" zum Kochen, Braten, Backen und beſonders als Brotaufſtrich. Sie iſt an Geſchmack und Nährwert beſter Kuhbutter gleich und koſtet doch nur 50 Pf. das halbe Pfund. Vergeſſen Sie nicht, die „Blauband-Woche" gratis zu fordern. Sie machen Ihren Kindern eine Freude und finden darin auch allerlei gute Kochrezepte.

Ein Würfel
„Weber's Carlsbader" kostet noch nicht 2 Pfg. und gibt Ihnen durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne die Möglichkeit, 10 gr Bohnen auf 50 gr zu erübrigen und dafür eine bessere Bohnensorte wie bisher — ohne Mehrkosten — zu verwenden.
Der vollkräftige Geschmack des Getränkes, sein warmer, goldbrauner Ton sind die anerkannten Wirkungen von
„Weber's Carlsbader"
Weber's Carlsbader
481/63

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Halle

Kontokorrent-, Wechsel- u. Effekten-Verkehr
Sparkonten — Vermögensverwaltung
Finanzierung von Export und Import

Nachweis langfristiger Hypotheken
Ankauf von Aufwertungshypotheken

ADCA **Alte Promenade 6**
früher „Reichshof"

Hauptanstalt Leipzig // Gegründet 1856
2872

Darlehn
an Beamte u. Privatangestellte
3355 gewährt zu günstigen Bedingungen
Beamten-Kredit-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.
Anfragen sind zu richten nach Leipzig, König-Johannstraße 20.

Verdingung

der Bau- und Entwäſſerungsanlagen einſchl. Inſtallation der Waſch- und Aborträume für die Werkſtatthallen der ſtädtiſchen Straßenbahn in der Freiimfelderſtraße Montag, den 30. Mai 1927, vorm. 10 Uhr im ſtädtiſchen Hochbauamt, Rathausſtr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda. — Zuſchlagsfriſt 14 Tage.

Halle, den 21. Mai 1927.
Städtiſches Hochbauamt.

Kirschenverpachtung.
3366

Die Kirschennutzung der **Gemeinde Wieskau** wird am **29. Mai 1927**, 10 Uhr vormittags im Wötzelschen Lokale gegen Barzahlung verpachtet. **Der Gemeindevorsteher.**

Stellenangebote

Weingroßhandlung im Produktionsgebiet ſucht einen eingeführten tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Proviſion und Vergütung für Halle und Umgebung. **Angebote unter S. L. 8040** an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung. 3259

Leiſtungsfähige **Bremer Kaffeegroßröſterei** ſucht beſteingeführte **Vertreter** f. Hotels u. Private. Angeb. mit Aufgabe von Ref. unt. **T. H. 8062** an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Herr gesucht an jed. Ort z. Verkauf von **Zigarren** an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.
809/14

Schutzgemeinſchaft ſucht [3364

Acquiſiteur

zur Mitgliederwerbung. Angebote an unſere **Filiale Goetheſtraße 4.**

Ein jüngerer 3361

Rechnungsführer

zum möglichſt ſofortigen Antritt für 1000 Morgen große Wirtſchaft geſucht. Angebote mit Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen an
Otto Langoehr,
Stadtgut Mahla
bei Torgau (Elbe).

Suche zum 1. Juni ledigen, zuverläſſigen 3356

Diener-Chauffeur

mit längerer Fahrpraxis für gr. Perſonenwagen. Zeugniſſe und Gehaltsanſpr. einſ.
Rittergut Arnſtedt
bei Hettſtedt a. H.

Schweizer

verh., bei 30 Kühen und ca. 15 Stück Jungvieh geſucht. Angebote mit lückenloſen Zeugnisabſchriften erb. unter **S. U. 8049** an die Geſchäftsſtelle d. Ztg. 3277

Gärtnerlehrling

ſtellt ein 3337
Paul Dennhardt
Gartenbaubetrieb,
Naumburg (Saale).

Suche ſofort

jungen Mann

im Alter von 20 Jahren aus kleiner Landwirtſchaft, welcher alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Familienanſchluß. Gehalt bei Vorſtellung. Gut 200 Mrg. Angebote unter **L. 8165** an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Tücht. Klempnergeſelle

möglichſt ſofort geſucht.
Paul Wahlbuhl,
Naumburg (Saale),
Gr. Wenzelsſtraße 38.

Ordentliche Mädchen,
3357
die ſchon gedient haben, zur Hausarbeit geſucht.
Unterrichtsanſtalten Gnadau.
Rendantin Lindner.

Umsonst

nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige, Stellengesuche, kleinere gebrauchte Hausgegenstände, gebr. Kleidungsstücke usw., über

20 Worte

auf. — Bitte, fügen Sie diesem

GUTSCHEIN

die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.

Kleine Anzeigen in der „Halleschen Zeitung" bringen **schnellen u. guten Erfolg.**

Zu baldigem Eintritt ſucht einzelne Dame ein einfaches gebildetes, ehrliches 3334

Fräulein od. Stütze

die gut kocht und den kleinen Haushalt von zwei Perſonen übernimmt. Für die Wäſche Hilfe und Sonnabends eine Aufwartung. Angebote unt. **T. C. 8059** an die Geſchäftsſtelle d. Ztg. 3334

Hausmädchen

ſucht ſofort
C. Böhme, Plötz.

Suche zum 15. Juni eine in allen Zweigen eines ländl. Haushalts durchaus erfahrene

Mamsell.

Angeb. an **Fr. Anneliese Thimey, Rittgt. Storkau** bei Weißenfels.

Geſucht

einfache Stütze od. Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren, in Wirtſchaft von 180 Morgen. Schweizer vorhanden. Ang. unt. **S. Y. 8063** an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Alleinmädchen,

kinderlieb, m. Kochkenntniſſen, nach Rittergut Modelwitz bei Leipzig für Privathaushalt z. 1. Juli geſucht. Zu melden nachm. v. 3—8 Uhr bei **Frau Dr. Meyer-Johann, Halle,** Robert-Franzſtr. 18, I.

Geb. Sprechſtundenhilfe

von Facharzt geſucht. Anſprüche und Vorbildung unter **J. L. 81739** an die **„Ala", Halle (Saale).**

Suche zu baldigem Antritt ein an Tätigkeit gewöhntes junges Mädchen als

Lernende

für landw. Haushalt.
Frau A. Pitzschk,
Gütz b. Landsberg, Bz. Halle.

Saub. Mädchen

für Haushalt nicht unt. 18 J. zum 7. Juni geſucht, desgl. für kleine Privatklinik zum 1. Juni. **Halle (Saale),** Krukenbergſtr. 27, nur II. Et. zu erfragen. 1539

Stellengeſuche

Gutsbeſ.-Sohn, 28 J. alt, ev. nat. geſinnt, 9 Jahre im Fach tätig, ſucht, geſtützt auf beſte Zeugniſſe Stell. als

led. Inſpektor

auf gr. Rittergut. **Höhere Kaution bis 5000 RM.** kann geſtellt werden. Gefl. Angeb. unter **R. U. 7921** an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Chauffeur

ſicherer u. ruhiger Fahrer, guter Wagenpfleger mit beſten Zeugn. ſucht f. ſofort od. ſpäter Stellung in Halle. Zuſchriften erbittet **E. Ritz,** Halle, Goetheſtr. 3

Aushilfskellner

ſucht Dienſt. Angeb. unt. **210** an den **Merſeburger Korreſpondent, Merſeburg.** 3360

Hausverwaltung

wird gewiſſenh. durch Fachmann ausgeführt. **Pohle,** Georgſtr. 5, Maurer- u. Zimmermſtr. a. D.

Suche Stellung als

Kutscher-Chauffeur

43 Jahre alt, Führerſchein II u. 3b, gedienter Kavalleriſt. Angeb. unter **T. C 8057** an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Verh. Schweizer

ſucht Stellung, wo mit der Frau allein. Antritt kann auf Wunſch ſofort erfolgen. Zeugniſſe vorhanden.
M. Puſch, Schweizer, Zöberitz, Poſt Peißen (Bezirk Halle). 1408

Suche für meinen Sohn, 14 J alt, groß und kräftig, 1526

Kellnerlehrſtelle.

Traugott Däne, Pretzſch bei Merſeburg.

Wo kann junges Mädchen

Plätten

für Privat erlernen? Angeb. m. Preisangabe unt. **T. N. 8068** an die Geſchäftsſt. d. Zeitg.

Gebildetes jung. Mädchen ſucht 1546

Halbtagsſtellung zu Kindern.

Angeb unt. **T. L. 8066** an die Geſchäftsſt. d. Zeitg.

Junges Mädchen

vom Lande, 19½ Jahre alt, mit Kochkenntniſſen, in Geflügelzucht bewandert, in letzter Stellung 3 Jahre, ſucht ſich zum 1. Juni zu verändern, in kleinere Wirtſchaft als **Mamſell** bevorzugt. Referenzen auf Wunſch. Gefl. Angebote unter **D. F. 7983** an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Mietgeſuche

Gebildete, berufstätige Dame ſucht zum 1. 8. 27 ein großes **gut möbliertes** 1544

Zimmer

mit Bedienung. Villenhaushalt im Norden. Zentralheizung, elektriſches Licht, Balkon und Telephon erwünſcht. Angebote unter **T. Y. 8064** an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

---

1 großes oder 2 kleine leere ſonnige 1545

Zimmer,

evtl. möbliert, von berufstät. Dame ſofort geſucht. Preisangebote unter **T. M. 8067** an die Geſchäftsſt. d. Zeitung.

Wohnungstauſch!

Biete:

ſonnige 5-Zimmer-Wohnung in guter Lage und gutem Wohnzuſtande mit Küche, 2 Kellern, Innenkloſett, elektr. Licht,

1 Jahr mietefrei.

Suche:

größere moderne 6-Zimmer-Wohnung (I. oder II. Stock), **im Norden** gelegen. Gefl. Angebote unter **T. J. 8063** an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung. 1523

Wohnungstauſch.

Suche in **Halle** 6—7-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage, biete in **Berlin-Charlottenburg** 3-Zimmer-Wohnung, Mädchengelaß, Warmwaſſer, elektriſches Licht. — Schriftliche Angebote unter **T. A. 8055** an die Geſchäftsſtelle dieſ. Ztg.

Vermietungen

Herrschaftliche Wohnung

5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung in heiter Lage d. Mühlweg-Viertels gegen Tauſch, Freiſchein od. rote Karte, ſof. zu verm. Off. unt. **B. F. 1210** an **Ann.-Exp. Felix Bieler, Brüderſtr. 4.** 388/401

Das Wetter ist noch recht kühl!

Deshalb werden Sie zur Himmelfahrt und zum Pfingstfest sicher noch gern **billig** einen **Mantel** kaufen wollen.
Wir haben noch eine sehr große Auswahl in

Herren-Frühjahrs- und Übergangs-Mänteln

in feinen modernen Gabardine- und Covertcoat-Stoffen sowie in **Gummi-Mänteln**, welche wir jetzt nach vorgerückter Saison zu **herabgesetzten Preisen** abstoßen. — Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit aus. Auf Wunsch Teilzahlungen.

Otto Knoll Nachf. 7330

Halle (Saale). Leipziger Straße 36. — — **Merseburg.** Olgrube I.

Lagerraum oder Garage,

29 qm groß, maſſiv gebaut, ſofort zu vermieten. **Seydlitzſtr. 27** (am Galgenberge).

Frdl. möbl. Zimmer

Nähe Bahn und Markt gelegen, ſof. beziehbar. 1549
Rudloff, Germarſtr. 10, III.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit Schreibtiſch und elektr. Licht ausgeſtattet, in ruhiger, geſunder Lage zu vermieten.
Ludwigſtr. 24, II. l.

Heirat

Reiche Ausländerinnen, vermög. deutſche Damen wünſchen **Heirat,** Herren auch ohne Vermögen.
Stabrey, 1811
Berlin 113, Stolpiſche Str.

Ihre Schuhe drücken.

Wir ſtrecken und weiten bis zu 2 Nummern. Auf-, Um- und Neufärben von Schuhwaren u. Lederkleidung 3324
„Fußwohl"
Kirchnerſtraße 18a,
Wörmlitzer Straße 9,
Seebener Straße 164
und **Große Wallſtraße 44.**

Geldverkehr

90-100000

auf Güter, evtl. II. Stelle zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen. Offerten unter **T. G. 8061** an die Geſchäftsſt. d. Ztg. [1535

Verkäufe

Ponywagen mit Geſchirr
Jagdwagen
Selbſtfahrer
u. div. Kutſchgeſchirre
preiswert zu verk. **Julius-Kühn-Str. 3/4.** Fernr. 21401.

Gut erhaltener

Kinderwagen a. R.

zu verk. **Franz,** Körnerſtr. 10

Kaufgeſuche

Suche

Landhaus,

zirka 5 Zimmer, mit Garage u. großem Garten, evtl. kleines Gut in Provinz Sachſen. Ang. unter **T. K. 8065** an die Geſchäftsſtelle dieſ. Zeitung. [3365

Verſchiedenes

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 60 Jahre, mit einer häßlichen

Flechten

behaftet. Kein geſundes Fleckchen hatte ſie auf dem Leibe. Nachdem ſie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt ſie ſich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen ſpürte ſie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beſeitigt. Wir ſagen Ihnen innigſten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" iſt Tauſende wert. E. W." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, ſtärkſte Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erh.

Wertmarken

Biermarken 387/384
Kellnernummern
empfiehlt
Ferd. Haassengier
Metallwarenfabrik, Vernickl.-Anst.
Barfüßerstr. 9 **Fernruf 21188.**

Fahrräder

Stoewers Greif
und andere erstklassige Fabrikate. 37/326
Zahlungserleichterung
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstrasse 33.
Fernruf 8111.
Eigene Reparaturwerkstat.

Empfehle
wieder
einen
frischen
Transport
beste
belgische u. schwedische Pferde
Wilhelm Stock i. V. Th. Weinstein
Halle (Saale) **Merseburger Str. 12**
Fernspr. 25798

Die

Viehverkaufsvereinigung Salzwedel (Altmark) u. Umg.

hält am **Dienstag, den 7. Juni 1927,** vormittags 10½ Uhr, die **28. große Rindviehauktion** verbunden mit **freih. Zuchtſchweineverkauf** aus der von der D. L. G. anerkannten Zucht des Kreiſes Salzwedel ab. Zum **Verkauf kommen ca. 200 Kopf Rindvieh** (hochtr. und friſchm. **Kühe,** trag. Färſen, Zuchtbullen, fette und güſte Tiere), **ca. 50 Zuchteber und Sauen.** Es handelt ſich um beſtes, abgehärtetes, ſchweres Weidevieh altmärkiſcher und Lüneburger Zucht, darunter viele Herdbuchtiere. **Beſichtigung der Tiere von vormittags 9 Uhr an in unſeren Verkaufsräumen,** Kaſerne A vor dem Neupervertor. Kulanteſte Zahlungsbedingungen. Reflektanten erhalten den Katalog auf Wunſch koſtenlos zugeſandt.
3353

Laden mit Stube

Molkereiprodukte, ſauberes, flottes Geſchäft, aller-beſte Lage, Hauptſtraße, ſof. verkäuflich, 5500 Mar erforderl., eignet ſich auch zu jedem and. Geſchä
Rudloff, Güterbörſe, **Germarſtr. 10.**

Aus verſchiedenen Zeitungen

In unſer Handelsregiſter iſt heute folgendes eingetragen worden:

Abt. B 617 (**Mitteldeutſche Wachgruppe, Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung**): Die Firma iſt erloſchen.

B 607 (**Edelmetallverwertung,** Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, Halle a. S.): Die Firma iſt erloſchen.

B 849 (Orientaliſche Tabak- u. Zigarettenfabrik Yenidze, Inhaber **Hugo Zietz,** Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, Halle a. S., Hauptſitz Dresden): Die Zweigniederlaſſung iſt aufgehoben.

B 865 (**„Mena",** Feinkoſt-Mayonnaiſen- u. Fleiſchſalatfabrik, G. m. b. H., Halle a. S.): Wilhelm Grober iſt nicht mehr Geſchäftsführer, Konrad Zeh, techniſcher Kaufmann, Halle a. S. iſt zum Geſchäftsführer beſtellt worden.

B 857 (Reederei-Aktiengeſellſchaft vormals Julius Kühling, Hauptſitz Magdeburg, Zweigniederlaſſung Halle a. S.) Die Prokura des Ernſt Teute iſt erloſchen.

B 657 (Mitteldeutſche Bergwerks- und Induſtrie-Bedarfs-Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, Halle a. S.): Nach dem durchgeführten Geſellſchafterbeſchluß vom 5. April 1927 iſt das Stammkapital durch Ermäßigung umgeſtellt worden auf 4950 Reichsmark. Zugleich ſind in dem Geſellſchaftsvertrage entſprechend der Niederſchrift geändert worden: Die Beſtimmungen über die Höhe des Stammkapitals und der Stammeinlagen.

B 578 (**Kleinwohnungsbau Halle,** A.-G., Halle a. S.): Der Aufſichtsrat hat jedem von den Vorſtandsmitgliedern Haſe und Faller, die Befugnis erteilt, die Geſellſchaft in Gemeinſchaft mit einem Prokuriſten zu vertreten. Der Prokuriſt Hermann Kniſpel vertritt die Geſellſchaft nicht mehr allein, ſondern nur gemeinſam mit einem Vorſtandsmitgliede.

B 624 (**Hans Lentz,** G. m. b. H in Liquidation, Halle a. S.): Der bisherige Geſchäftsführer iſt Liquidator.

B 102 (**Ludwig Stöckel,** G. m. b. H. in Liquidation, Halle a. S.): Der bisherige Geſchäftsführer iſt Liquidator.

B 293 (**Elſtra-Werke,** A.-G., **Ammendorf**): Durch den Generalverſammlungsbeſchluß vom 30. April 1927 iſt unter entſprechender Aenderung des § 1 des Geſellſchaftsvertrages der Sitz der Geſellſchaft nach Bad Lauchſtädt verlegt worden.

B 188 (**Gemeinnützige Baugeſellſchaft,** A.-G in Liquidation, Halle a. S.): Die bisherigen Vorſtandsmitglieder Wunderlich und Möllhof ſind Liquidatoren.

B 815 **Induſtrie-Aktiengeſellſchaft,** Abteilung Halle a. S.: Herſtellung von Fabrikaten aller Arte nach dem Schleuderverfahren iſt nicht mehr Gegenſtand des Unternehmens. Nach dem durchgeführten Generalverſammlungsbeſchluß vom 17. Dezember 1927 iſt das Grundkapital um 500 000 Rm. erhöht worden auf 4 344 000 Rm. Zugleich ſind in dem Geſellſchaftsvertrage entſprechend der Niederſchrift geändert worden: § 2 (erſtes Geſchäftsjahr), § 3 (Gegenſtand des Unternehmens), § 4 (Grundkapital), § 11 (Vorſtand), § 17 (Genehmigung des Aufſichtsrates), § 18 (Vergütung des Aufſichtsrates), § 26 (Gewinnverteilung), § 30 (Liquidation). — Hierzu wird veröffentlicht: Neu ausgegeben werden zu dem Kurſe von 110 Prozent: 6000 Inhaber-Stammaktien zu 100 Rm.

B 901: Muſikhaus **Lüders u. Olberg,** G. m. b. H., Halle a. S. Der Geſellſchaftsvertrag iſt am 4. April 1927 abgeſchloſſen worden. Gegenſtand des Unternehmens: Vertrieb von Klavieren und Muſikinſtrumenten. Stammkapital 20 000 Rm. Geſchäftsführer: Hermann Olberg, Kaufmann, Deſſau, und Hermann Lüders, Kaufmann, Halle a. S. Die Dauer der Geſellſchaft iſt zunächſt auf 10 Jahre beſtimmt. Zur Vertretung der Geſellſchaft ſind nur berechtigt 2 Geſchäftsführer oder 1 Geſchäftsführer und 1 Prokuriſt.

Abteilung A 589 (**H. F. Lehmann,** Halle a. S.): Heinrich Lehmann iſt durch Tod aus der Geſellſchaft ausgeſchieden, dafür ſind ſeine Erben, nämlich 1. ſeine Tochter: Frau Oberſtleutnant Anna Gertrud Knecht geb. Lehmann, Freiburg i. Br., 2. die Söhne ſeines verſtorbenen Sohnes Ludwig Lehmann: a) Heinrich Franz Lehmann, Halle a. S., Händelſtraße 22, b) Stud. Wolfgang Lehmann, Halle a. S., Händelſtraße 22, 3. die Töchter ſeiner verſtorbenen Tochter Eliſabeth von Jacobi geb. Lehmann: a) Frau Hauptmann Anneliese Kamecke geb. v. Jacobi, Berlin-Grunewald, b) Frau Gerda von Einem geb. v. Jacobi, Halle a. S., c) Frau Lotte Schwarzloſe geb. v. Jacobi, Rittergut Trebitſch, als perſönlich haftende Geſellſchafter in die Geſellſchaft eingetreten. Dieſe Geſellſchafter ſind von der Vertretung ausgeſchloſſen.

A 3036 **Dampfkeſſel-Baſſin-Bauanſtalt Karl Melzer,** Halle a. S.): **Karl Melzer,** Kaufmann, Halle a. S., tritt als perſönlich haftender Geſellſchafter in die Geſellſchaft mit dem 1. Januar 1927 ein. Die Prokuren des Karl Melzer, Otto Stolze und Max Gröſchner ſind erloſchen. Es iſt nur noch eine Kommanditiſtin vorhanden.

A 3119 (**Gollmer u. Reuter**): Die Firma iſt erloſchen.

A 646 (**B. Bühling,** Landsberg): Die Firma lautet jetzt: **Franz Bühling, Nachf., Inh. Hugo Borchardt.** Inhaber iſt der Kaufmann **Hugo Borchardt,** Landsberg, Bz. Halle a. S.

A 3396 (**Hermann Ziegra,** Ammendorf): Inhaber iſt die Ehefrau **Elſa Ziegra** geb. Hornoff zu Ammendorf. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geſchäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten iſt bei dem Erwerbe des Geſchäfts durch die Ehefrau ausgeſchloſſen.

A 3915 (**A. Schütze u. Co.,** Halle a. S.): Offene Handelsgeſellſchaft. Die Geſellſchaft hat am 1. Mai 1927 begonnen. Die perſönlich haftenden Geſellſchafter ſind: Flieſenleger **Karl Roſe,** Halle a. S., Frau **Auguſte Schütze** geb. Brückner, Halle a. S.

A 3916 (**Kurt Binnewies,** Ammendorf): Inhaber iſt der Kaufmann **Kurt Binnewies,** Ammendorf.

A 3917 (**Leubert u. Ackermann,** Spezialmaſchinenfabrik, Halle a. S.): Offene Handelsgeſellſchaft. Die Geſellſchaft hat am 1. Mai 1927 begonnen. Die perſönlich haftenden Geſellſchafter ſind: Kaufmann **Martin Leubert** und Ingenieur **Rudolf Ackermann,** Halle a. S.

A 348 (**L. Herm. Weineck,** Halle a. S.): Die Firma iſt von amtswegen gelöſcht.

Folgende Firmen ſind erloſchen:

A 1413: (**Straßburger Hut- und** Schirm-Bazar und **Magazin, Inhaber Fritz Erbſtein, Halle** a. S.).

A 3707: (**Jung-Germaniſche Buchhandlung,** Inh. Paul **Sellmann**).

A 1720: (**Deutſche Papierwarenfabrik** und Druckerei Hermann Kuhnt).

Halle a. S., den 20. Mai 1927.

Das Amtsgericht. Abt. 13.

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Die Hauszinsſteuer als Urſache der wirtſchaftlichen Notlage

Von **Theo Reimer**, Berlin,

Vorſitzender des Reichsverbandes zum Wiederaufbau der deutſchen Wirtſchaft e. V.

(Nachdruck mit Quellenangabe geſtattet.)

Die Hauszinsſteuer iſt eine Folgeerſcheinung der Inflation. Sie verdankt ihre Entſtehung der künſtlichen Niedrighaltung der Mieten während der Inflationsjahre. Dadurch wurde eine Verzinſung des vor dem Kriege in Haus- und Grundbeſitz inveſtierten Privatvermögens faſt unmöglich gemacht Da aber der Wert dieſes wie überhaupt eines **jeden** Vermögens vom Ertrage abhängt, ſo war es nahezu wertlos geworden. Weil wir aber auch heute noch nicht in Deutſchland volkswirtſchaftlich ſo weit geſchult ſind, um zu erkennen, daß durch die niedrigen Mieten privates Volksvermögen vernichtet wurde, fehlt weiten Volkskreiſen das Verſtändnis dafür, daß durch dieſe zwangsweiſe Verminderung der Mieten die Kaufkraft des deutſchen Volkes verringert, das Betriebskapital der deutſchen Geſamtwirtſchaft in weitem Umfange entzogen und die Exiſtenz von Millionen deutſcher Volksgenoſſen zerſtört wurde.

Wie groß dieſe Entwertung des im Haus- und Grundbeſitz angelegten Privatkapitals war, ermißt man, wenn man ſich vergegenwärtigt, daß es ſich hier um einen Betrag von etwa 100 Milliarden Goldmark handelt, und zwar um rund 65 Milliarden Goldmark Hypotheken und rund 35 Milliarden Goldmark Eigenkapital der Haus- und Grundbeſitzer. Da die heutige Zeit gegen alles, was Kapital und Beſitz iſt, von vornherein feindſelig eingeſtellt iſt, erſcheint es nicht überflüſſig, darauf hinzuweiſen, daß die Eigentümer dieſes zerſtörten Volksvermögens außer den Hausbeſitzern, die ſich meiſtens aus dem Mittelſtand rekrutierten, Sparkaſſen, Hypothekenbanken, Lebensverſicherungsgeſellſchaften, Penſionskaſſen, die Träger der geſetzlichen Sozialverſicherungen ſowie alle Inſtitute waren, denen die geſetzliche Pflicht oblag, einen Teil ihrer Spareinlagen in Hypotheken anzulegen. Auch wollen wir nicht vergeſſen, daß Vereine, ſoziale Organiſationen, insbeſondere auch die Gewerkſchaften, einen Teil ihres Vermögens auf dieſe Weiſe anlegten. Daraus erſieht man aber, daß es ſich bei dem in Haus- und Grundbeſitz inveſtierten Hundert-Milliardenvermögens keineswegs in erſter Linie um ſogenannte Kapitaliſten handelt, wie das die meiſten irrtümlich annehmen, ſondern um die in jahrzehntelanger, mühſamer Arbeit ſauer erſparten Groſchen der breiten Maſſe des deutſchen Volkes. Es handelt ſich alſo bei der Vernichtung des in Haus- und Grundbeſitz angelegten Privatvermögens zum größten Teil um die **Erſparniſſe des kleinen Mannes und des gewerblichen und geiſtigen Mittelſtandes.**

Dieſes gewaltige, auf der deutſchen Arbeit beruhende private Volksvermögen hätte in dem Augenblick wieder hergeſtellt werden können, als die Miete die alte Friedenshöhe erreichte. Weil aber der Staat dieſes in Haus- und Grundbeſitz angelegte private Volksvermögen durch die Geſetzgebung um mehr als 75 Prozent vermindert hatte, hielt er ſich für berechtigt, vom vollen Mietsertrag (Zinsertrag!) bis zu 48 Prozent als Hauszinsſteuer einzuziehen und nannte dieſe Verſtaatlichung deutſchen Privatvermögens „Entſchuldungs-Ausgleichsſteuer". Weiter kann die grenzenloſe Verwirrung volkswirtſchaftlicher Begriffe kaum noch getrieben werden. Da, wie bereits hervorgehoben wurde, der Wert eines Vermögens von ſeinem Zinsertrag abhängt und der Staat zurzeit rund 48 Prozent der Zinſen des in Grund- und Hausbeſitz angelegten privaten Volksvermögens in ſeine Taſche ſteckt, iſt er auch mit rund 48 Prozent an der Vermögensſubſtanz, die etwa 100 Milliarden Goldmark betrug, beteiligt, d. h. der Staat hat durch die Hauszinsſteuer das deutſche private Volksvermögen um rund 50 Milliarden Mark enteignet. Mit Recht kann man dieſen „Entſchuldungsausgleich" als eine andere Form des Bolſchewismus bezeichnen.

Wenn wir dieſen Gedankengängen objektiv nachgehen, erkennen wir klar, daß es ſich bei der Hauszinsſteuer um eine Verſtaatlichung bzw. Sozialiſierung eines großen Anteils des vor dem Kriege in Haus- und Grundbeſitz angelegten privaten Volksvermögens handelt, da ſich der Staat wie überhaupt die öffentliche Hand an die Stelle des Hausbeſitzers und Hypothekengläubigers geſetzt hat. Weite Kreiſe des deutſchen Volkes ſind nun in dem Wahn befangen, die Hauszinsſteuer müſſe deshalb erhalten bleiben, weil nur auf dieſem Wege die Bautätigkeit angekurbelt und der Wohnungsnot abgeholfen werden könne. Auf die Mängel, die mit der Gewährung und Verwendung der Hauszinsſteuer-Hypotheken verbunden ſind, ſowie auf die Gefahren, die den unter der Herrſchaft der Hauszinsſteuer errichteten Wohnhäuſern drohen, ſoll in dieſem Zuſammenhang nicht eingegangen werden. Es bedarf aber keiner tiefgründigen nationalökonomiſchen Studien, um einzuſehen, daß die Bautätigkeit in dem Augenblick einen ungeahnten Aufſchwung nimmt, wo durch die Beſeitigung der Hauszinsſteuer rund 50 Milliarden Mark dem deutſchen Privatbeſitz unter der Bedingung zuwachſen, daß mit einem Bruchteil dieſes wiederhergeſtellten Volksvermögens der Bau neuer Wohnungen durch die organiſierte Privatwirtſchaft finanziert werden muß. Dann erſt iſt die Vorausſetzung für eine durchgreifende Bekämpfung der Arbeitsloſigkeit gegeben, die durch die Hauszinsſteuer-Hypotheken nur in beſcheidenem Maße gemildert werden konnte. Dann finden Induſtrie und Handwerk wieder ausreichende Beſchäftigung, dann belebt ſich der Handel, und eine Steigerung der Löhne und Gehälter rückt in den Bereich der Möglichkeit, ſo daß der deutſche Binnenmarkt wieder das Rückgrat unſerer Volkswirtſchaft wird und die geſchwächte Kaufkraft eine weſentliche Stärkung erfährt. So nur werden auch Arbeiter und Angeſtellte ſowie die Angehörigen des Mittelſtandes in die Lage verſetzt, die höheren Mieten zahlen zu können, ſo daß auch der Wohnungszwangswirtſchaft ihr wohlverdientes Ende bereitet werden kann.

Durch die Belebung der deutſchen Geſamtwirtſchaft dürften insbeſondere die Aufgaben für die Erwerbsloſenfürſorge auf ein Minimum beſchränkt werden. Dadurch würde das Reich weſentlich entlaſtet; andererſeits würden ſich ihm durch den enormen Zuwachs an privatem Volksvermögen und die dadurch bedingte Steigerung des Einkommens neue Steuerquellen erſchließen, ſo daß der Ausfall der Hauszinsſteuer den Etat in keiner Weiſe gefährdete. Solange aber Hausbeſitzer und Hypothekengläubiger die Beſeitigung der Hauszinsſteuer zu eigenen Gunſten fordern, wird es bei den heutigen parlamentariſchen Verhältniſſen unmöglich ſein, dieſes Ziel zu erreichen. Die Möglichkeit dazu iſt erſt dann gegeben, wenn ſich das ganze deutſche Volk aus rein volkswirtſchaftlichen Gründen in Einmütigkeit für die Aufhebung der Hauszinsſteuer einſetzt und dadurch die Wiederherſtellung des zerſtörten Privateigentums mit aller Entſchiedenheit fordert. Alle politiſchen Parteien ſind ſich darüber klar, daß bei einer Aufhebung der Hauszinsſteuer das Volk rebellieren würde, wenn man die 48 Prozent der Friedensmiete dem Hausbeſitzer allein zuſpräche. Man hätte dann nicht nur die Angriffe der organiſierten Hypothekengläubiger, ſondern auch den geſchloſſenen Widerſtand all derjenigen zu fürchten, die keinen Grund- und Hausbeſitz ihr eigen nennen. Auf dieſe Kreiſe ſind aber die einzelnen Parteien als ihre Wählerſchaft angewieſen, und bekanntlich will es keine politiſche Partei mit irgend jemand verderben. Würde man aber dem Hypothekengläubiger die Hauszinsſteuer allein zuſprechen, ſo machte man ſich den Hausbeſitz, der nicht minder über bedeutende politiſche Machtmittel verfügt, zum unverſöhnlichen Feinde.

Solange das deutſche Volk in dieſer Lebensfrage der deutſchen Volkswirtſchaft uneinig und geſpalten iſt, freut ſich der Staat als der lachende Dritte. Deshalb iſt nicht nur der Geſetzgeber an der Zerſtörung des deutſchen privaten Volksvermögens ſchuld, ſondern auch das deutſche Volk ſelbſt kann infolge ſeiner Unklarheit und Zerriſſenheit von der Begünſtigung dieſer kalten Sozialiſierung nicht freigeſprochen werden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 18. Mai

Die auf den Stichtag des 18. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statiſtiſchen Reichsamts beträgt:

Indexgruppe 1913 = 100	1927 11. Mai	1927 18. Mai	Veränderung in %
I. Agrarſtoffe			
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	170,9	168,7	— 1,3
2. Vieh	102,5	108,5	+ 5,9
3. Vieherzeugniſſe	129,0	129,2	+ 0,2
4. Futtermittel	156,5	156,8	+ 0,2
Agrarſtoffe zuſammen:	138,9	140,0	+ 0,8
5. II. Kolonialwaren	127,4	127,5	+ 0,1
III. Induſtrielle Rohſtoffe und Halbwaren			
6. Kohle	129,4	129,4	—
7. Eiſen	126,1	126,1	—
8. Metalle	109,2	106,5	— 0,6
9. Textilien	148,6	149,7	+ 0,7
10. Häute und Leder	123,5	124,5	+ 0,8
11. Chemikalien	124,9	124,9	—
12. Künſtliche Düngemittel	83,7	83,7	—
13. Techniſche Oele und Fette	129,8	129,1	— 0,3
14. Kautſchuk	50,0	50,9	+ 1,8
15. Papierſtoffe und Papier	149,4	149,4	—
16. Bauſtoffe	160,2	160,2	—
Induſtr. Rohſtoffe u. Halbwaren zuſ.:	131,0	131,2	+ 0,2
IV. Induſtrielle Fertigwaren			
17. Produktionsmittel	129,2	129,7	+ 0,4
18. Konſumgüter	155,2	155,9	+ 0,5
Induſtrielle Fertigwaren zuſ.:	144,0	144,6	+ 0,4
V. **Geſamtindex:**	136,8	137,4	— 0,4

Die Indexziffern der Hauptgruppen haben ihre Aufwärtsbewegung fortgeſetzt, und zwar ſtiegen die Agrarſtoffe um 0,8 v. H., die induſtriellen Rohſtoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. und die induſtriellen Fertigwaren um 0,4 v. H. Der Geſamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. angezogen. Unter den Agrarſtoffen iſt die Indexziffer der Gruppe pflanzliche Nahrungsmittel bei geſunkenen Preiſen für Brotgetreide, Mehl und Kartoffeln zurückgegangen. Dagegen haben die Viehpreiſe auf allen Märkten eine beträchtliche Steigerung erfahren, während die Indexziffer der Vieherzeugniſſe ſich nur leicht erhöht hat. Von den Einzelgruppen der induſtriellen Rohſtoffe und Halbwaren ſind vor allem die Indexziffern für Textilien und für Häute und Leder geſtiegen. Auf den Textilmärkten haben die Preiſe für Wolle, Rohjute, Baumwollgarn und Hanfgarn angezogen, während innerhalb der Gruppe Häute und Leder die Preiſe für Rindshäute und Kalbfelle in Süddeutſchland geſtiegen ſind. Die Indexziffer der Gruppe Metalle iſt bei rückläufigen Weltmarktspreiſen für die vier wichtigen Metalle zurückgegangen. Die Aufwärtsbewegung der Indexziffer der induſtriellen Fertigwaren hat ſich fortgeſetzt, hieran ſind auch die Preiſe für Produktionsmittel in ſtärkerem Maße als bisher beteiligt.

Conſolidiertes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline" bei Offleben A.-G. zu Magdeburg. Die H.-V. genehmigte den Geſchäftsabſchluß für 1926 und beſchloß die Ausſchüttung einer Dividende von 12 Prozent. Ueber die Ausſichten des neuen Geſchäftsjahres teilte die Verwaltung mit, daß die bisher abgelaufenen Monate nicht ungünſtiger waren als die entſprechenden Monate des Vorjahres.

Gewerkſchaft Neu-Sollſtedt, Kaliſalzbergwerk Sollſtedt. Die Gewerkenverſammlung ſtimmte dem Abſchluß für 1926 zu und beſchloß, aus dem Reingewinn von 102 857 R.-M. 75 000 R.-M. als Ausbeute zu verteilen.

Allgemeine Gas-A.-G., Magdeburg. Nach dem von der H.-V. genehmigten Abſchluß für 1926 ergab ſich einſchließlich 43 801 (90 130) Rm. Vortrag ein Rohgewinn von 1 572 505 (1 691 628) Reichsmark. Im einzelnen erbrachten Gas- und Elektrizitätswerke 1,22 (1,15) Mill. Rm., Waren und Einrichtungen 0,27 (0,44) Mill. Rm., Beteiligungen 33 940 (10 740) Rm., andererſeits erforderten u. a. Betriebsausgaben 682 710 (744 362) Rm., Geſchäftsunkoſten 568 433 (652 548) Rm. Von dem Reingewinn in Höhe von 248 230 (217 356) Rm. ſind 110 000 (75 000) Rm. Abſchreibungen für Amortiſationen erfolgt. Die Vorzugsaktien erhalten 10 Proz., die Stammaktien 4 Proz. Dividende.

Ch. Eitingen A.-G. in Leipzig. Die Geſellſchaft erzielte im Geſchäftsjahr 1925/26 Roheinnahmen von 1 053 488 Rm., denen Unkoſten von 907 741 Rm. gegenüberſtehen, ſo daß ein Reingewinn von 145 747 Rm. verbleibt. In der Bilanz werden u. a. ausgewieſen: Betriebsmittel mit 1 011 816 Rm., Außenſtände mit 5 830 790 Rm., Warenbeſtände mit 1 677 506 Rm. Auf der Paſſivſeite betragen die Kreditoren 7 888 865 Rm.

Viskoſe A.-G. in Arnſtadt. Die Geſellſchaft ſchließt das Geſchäftsjahr 1926 mit einem Verluſt ab, über deſſen Höhe erſt in der o. H.-V. Auskunft gegeben werden ſoll. In den Jahren 1924 und 1925 hat die Geſellſchaft bekanntlich jeweils eine Dividende von 10 Prozent verteilt.

Konkurſe und Geſchäftsaufſichten

Aufgehobene Konkurſe: Gerhard Loevy, Berlin. — Konfektionshaus Max Hirſch, Berlin-Oberſchöneweide. — Vecheſa, Vereinigte Chemiſche Fabriken, Eiſenach, A.-G., Gotha. — Schwarz u. Voigt, Leipzig. — Holzwerke Thüringer Wald, A.-G., Pößneck. — Tewab, G. m. b. H., Radeberg. **Aufgehobene Geſchäftsaufſicht:** Nanſenberg u. Co., Weißenfels.

Marktbericht der Hamburger Börſe

(Mitgeteilt vom Bankhaus Schweinsberg & Schröder, Halle.)

Zucker

	1927	Vorwoche	1926	1925	1924	1923	
Die Kubazufuhren betrugen	69 000	67 700	82 837	153 731	102 843	68 498	Tons
Seit Beginn der Ernte	3 103 886	3 084 911	3 390 393	3 664 582	3 043 473	2 922 593	"
Verſchiffungen	78 700	82 900	85 851	105 459	100 355	86 898	"
Seit Beginn der Ernte	2 067 286	1 978 585	2 330 898	2 454 570	2 130 038	2 280 119	"
Vorräte	1 424 700	1 434 000	1 465 628	1 288 184	960 484	733 277	"

Das Ergebnis der Fabriksumfrage vom 3. bis 14. Mai ergibt für Deutſchland 8,57% Mehranbau von Zuckerrüben, für die Tſchechoſlowakei 8,5%. Der Vergleich der einzelnen Zahlen ſtellt ſich wie folgt:

	1927/28	1926/27	1925/26	
Fabriksumfrage: Deutſchland	401 298	369 637	372 542	ha
F. O. Licht (März-Schätzung)	390 000	—	—	"
F. O. Licht (April-Schätzung)	395 500	—	—	"
Fabriksumfrage: Tſchechoſlowakei	280 115	258 176	311 674	"
F. O. Licht (März-Schätzung)	280 000	—	—	"

Nach F. O. Licht war die Witterung in dieſer Woche für den Rübenbau vorwiegend günſtig, wenn auch die Entwicklung der jungen Pflanzen durch die niedrigen Temperaturen etwas aufgehalten wurde. Faſt allgemein wird aber der Stand der Rübenfelder, auch der nachbeſtellten, als geſund und kräftig bezeichnet. Bezüglich der obenſtehenden deutſchen Umfrageergebniſſe bemerkt Licht, daß die über die früheren Erwartungen hinausgehende Steigerung dadurch zu erklären iſt, daß in den letzten Wochen noch ein ſog. „unfreiwilliger" Mehranbau überall dort ſtattgefunden hat, wo durch Ueberflutungen und ungünſtiges Frühjahrswetter der Beſtellungsplan noch eine Aenderung zugunſten der Rübe erfuhr, nachdem es für die Ausſaat anderer Feldfrüchte zu ſpät geworden war. Aus der Tſchechoſlowakei meldet man ähnliche Witterungsbedingungen wie für Deutſchland, während mehrere Bezirke Nordfrankreichs und Belgiens ziemlich lebhaft nach ſanften, durchdringenden Niederſchlägen verlangen.

Unter dem Druck von Realiſierungen von Hauſſe-Engagements war der Markt zeitweiſe ſchwach und der Preis für Auguſt unterſchritt die 17-Mark-Grenze. Auf erneutes Eingreifen der Kubaner durch Stützungskäufe ſchließt der Markt wieder höher.

Schlußnotierungen: Verkäufer bzw. Käufer Mai 17,40/17,05, Auguſt 17,10/17,05, September 17,00/16,80, Oktober 15,90/15,80, Dezember 15,55/15,50, März 15,85/15,80.

Kaffee. Das Preisniveau hat ſich in dieſer Woche um etwa 1½ Pf. ermäßigt. Die in einigen Wochen beginnende große Santosernte läßt eine Geſchäftsbelebung nicht zu, weil in Anbetracht der mehr als reichlichen Verſorgung niemand einen Grund für eine Hauſſe ſieht. Der Konſum kauft weiter von der Hand in den Mund, die Spekulation hält ſich von dem Artikel fern und die Braſilianer ſind natürlich von Zeit zu Zeit gezwungen, Ware an den Markt zu bringen, die dann auf die Preiſe drückt. Es wird jedenfalls einer beſonderen Anregung bedürfen, um einen Stimmungswechſel herbeizuführen.

Schlußnot.: Verk. bzw. Käufer Mai 65,75/65,50, Juli 62,25 bis 61,75, September 61,00/61,00, Dezember 60,00/59,75, März 59,00/58,75.

Kautſchuk. Die Londoner Vorräte betragen:

1927	Vorwoche	1926	1925	1924	1923	
68 041	68 187	19 287	7 566	53 045	55 617	Tons

Die kleine Abnahme der Vorräte hat noch keine Beachtung gefunden und der Markt blieb ganz unverändert bei ſehr geringen Umſätzen. Der Konſum ſowohl wie auch die Spekulation wartet ab, bis ſich die engliſche Exporteinſchränkung auf 60 Prozent in der ſtatiſtiſchen Lage bemerkbar macht, was ja nach der allgemein vertretenen Anſicht in den nächſten Monaten kommen muß. Die Ausſichten für einen großen Bedarf ſind jedenfalls gut. So meldet die General Motors Co. für April einen Rekordabſatz. Im Kleinhandel wurden 180 000 Wagen gegen 137 000 im Vorjahr verkauft. Der Abſatz an die Händler betrug 169 000 Wagen gegen 122 000 im Vorjahr.

Die Einfuhr von Kautſchuk nach den Vereinigten Staaten hatte im April eine Höhe von 48 000 Tonnen gegen 35 000 Tonnen im Herbſt des Vorjahres. Der Verbrauch im April iſt mit 36 000 Tonnen im Vergleich zum März faſt unverändert. Die Vorräte bezifferten ſich am Ende des Monats auf 92 000 Tonnen gegen 86 000 Tonnen am Ende des Monats März. Der Umfang der ſchwimmenden Ware ſtellte ſich Ende April auf 39 000 Tonnen gegen 50 000 Tonnen Ende März.

Schlußnot.: Verk. bzw. Käufer Juni 3,80/3,77½, Auguſt 3,85 bis 3,82½, Oktober 3,95—3,90, November 3,97½/3,92½, Dezember 4,00/3,95.

Kupfer. Nach dem American Bureau for Metal Statiſtic betrug die Weltproduktion im April 135 000 Tons gegen 140 000 Tons im Vormonat und 140 000 Tons im April vorigen Jahres. Die amerikaniſchen Vorräte haben weiter abgenommen und betragen jetzt:

30. April	30. März	28. Februar
351 740 Tons	362 861 Tons	377 239 Tons.

Die Statiſtik iſt den Erwartungen entſprechend günſtig ausgefallen. Wenn der Markt trotzdem leicht nach unten neigte, ſo liegt der Grund in der augenblicklichen Geſchäftsunluſt. Der Konſum hat ſich nach den größeren Käufen vor kurzem zurückgezogen und zehrt vorläufig von den Vorräten. Ein weiteres mäßiges Abbröckeln der Preiſe iſt deshalb nicht ausgeſchloſſen, doch dürften dieſe ruhigen Märkte zum Kaufen zu empfehlen ſein, denn es iſt anzunehmen, daß das amerikaniſche Verkaufsſyndikat die Preiſe zu gegebener Zeit wieder erhöht.

Schlußnot.: Verkäufer bzw. Käufer Mai 115,00/114,25, Auguſt 115,50/115,00, September 115,25/114,75, Dezember 116,25/116,00, Februar 117,25/116,75, März 117,50/117,00.

Zinn. Die zurzeit rückgängige Weißblech-Induſtrie wirkt beſonders auf den amerikaniſchen Konſum. Die Preiſe ſind infolgedeſſen weiter etwas abgebröckelt und es ſcheint, als ob eine größere Intereſſengruppe die gegenwärtige Geſchäftsſtille benutzt, den Wertſtand des Artikels herabzudrücken, um ſich billig eindecken zu können. Für die Mai-Statiſtik rechnet man nunmehr mit einer Vorratszunahme von ca. 500 Tons, eine Verbeſſerung, die nach der letzten Abnahme von über 1500 Tons und in Anbetracht der an und für ſich kleinen Stocks nicht ins Gewicht fällt.

Schlußnot.: Verkäufer bzw. Käufer Mai 602/597, Juni 598/594, Juli 593/586, Auguſt 585/581, September 583/576, Oktober 580/575.

Wochenſtatiſtik für amerikaniſche Baumwolle:

Baumwolle	1926/27	Vorwoche	1925/26	1924/25	
In Sicht gebracht während der Woche	179000	194000	122000	60000	Ballen
In Sicht gebracht ſeit 1. Auguſt	18137000	17958000	15444000	14348000	"
Total-Ernte	?	?	15615000	14698000	"
Konſum-Ablieferungen dieſe Woche	881000	413000	168000	270000	"
Konſum-Ablieferungen ſeit 1. Auguſt	15082000	14701000	12922000	12698000	"
Sichtbarer Weltvorrat (amerik.)	5368000	5576000	3711000	2579000	"
Sichtbarer Weltvorrat (alle Sorten)	6342000	6527000	4574000	3240000	"

Erneute Schadensberichte aus den Baumwolldiſtrikten geſtalteten den Markt wieder feſt.

Gemüse, Salate,
schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen
MAGGI^s Würze
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50
Achten Sie beim Einkauf auf unversehrten Plombenverschluß
128/9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192705241-14/fragment/page=0005
DFG

Todesfälle:

Kaufmann Johannes Ebeling, 42 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Karl Schobert,** 84 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag mittag 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — Wwe. **Margarete Poetzſch,** 63 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag mittag 2½ Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Ludwig Lüdigke,** 78 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag 2½ Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — Frau **Agnes Tillger** geb. Heinrich, 52 Jahre, Halle. Beerdigung Donnerstag nachmittag ¾3 Uhr in Düben (Mulde). — Frau **Auguſte Düker** geb. Gebensleben, Halle. Beiſetzung Mittwoch ½3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus. — **Emma Dittmar,** 68 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag nachmittag 1½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Friedrich Freiſt,** Gollma. Beerdigung Mittwoch 4 Uhr. — **Albert Schulz,** 40 Jahre, Halle. Beerdigung Mittwoch 1½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Paula Heinig,** 20 Jahre, Salzmünde. Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr. — **Grete Schelhaſe,** Halle. Beerdigung Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — Kaufmann **Erich Wallenberger,** 41 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr von der Kapelle des Friedhofes der Heilanſtalt Nietleben aus. — Frau **Emma Margarete Schiefer** geb. Wehnert, Eilenburg. Trauerfeier anſchließend Einäſcherung Dienstag mittag 2 Uhr auf dem Südfriedhof in Leipzig. — Frau **Selma Krebs** geb. Schob, 48 Jahre, Waldau. Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr. — **Auguſte Helmund** geb. Müller, 77 Jahre, Neinſtedt. Beerdigung Dienstag nachmittag 3½ Uhr. — Weichenſteller a. D. **Magnus Feſtner,** Bieſtedt. Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Gediegene

Paten-Geschenke

von dauerndem Wert
in
Silber, 800 gestemp.,
Alpaka versilbert
und
Alpaka poliert
zu
2 bis 150 Mark
in
größter Auswahl
Juweller

Tittel

Schmeerstr. 12
Spezialhaus
für
Patengeschenke 3245

Stadt-Theater.

Heute 358/123
Dienstag, abends 8 Uhr
Madame Butterfly.
Mittwoch, abends 8 Uhr
Rheingold.

WALHALLA

Fernr. 288 85
Anfang 8 Uhr
Die große
Ausstattungs - Revue
Die Welt
steht Kopf!
Erzielt allabendlich einen koll. Erfolg!
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!
Gewöhnliche Preise.

Gutes, dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 86.

Monat Juni **verreist**
San.-Rat Dr. Grävinghoff.
Martinsberg 15. 39/394

Verein für Volkswohl, Halle.

General - Versammlung

Mittwoch, den 1. Juni 1927, nachm. 5 Uhr
im „Würzburger“, Kellnerstr. 10c.

Tagesordnung:

Neu- bezw. Ergänzungswahlen für den Ausschuß (§ 10) — Entlastung der Jahresrechnungen 1925/26 (§ 23) — Vorläufiger Bericht der Abteilungsvorsitzenden über den Stand ihrer Abteilungen. — Beschlußfassung betr. Kinderheim Güntersberge. — Sonstiges.

Walter Assmann, 1. Vorsitzender.

Im Kaffee

Wintergarten

Magdeburger Straße 66 39/393
Tägl. Künstler - Konzert
Jeden Mittwoch und Freitag
5 Uhr-Tee.
Die hervorragende Kapelle Dietrich-Großmann.

BAD WITTEKIND

Mittwoch, den 25. Mai, ¾7 Uhr 388/402
Symphonische Morgenmusik
4 Uhr **Nachmittags - Konzert**
8 Uhr **Abend - Konzert**
Leitung: Kapellmeister Benno Plätz.
Im Saal **Tanz**, für Abonnenten frei.

Herren-Anzüge

feinste Maßanfertigung. Preis 50.— Mark. 2870
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstrasse 6, II.

Ufa-Theater Alte Promenade

Ab heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag:

Wenn der junge Wein blüht

Ein heiteres Spiel von Sonne, Liebe und der schönen blauen Adria

Zu jenen sonnigen Gestaden führt unser heutiger Film, eine fröhliche Geschichte von Lebensübermut und von jubelndem Lachen, die der Wein und die Liebe trunken machte — eigentlich eine alte Geschichte, alt wie die Welt, und doch ewig neu, ewig begeisternd und ewig bezaubernd.

In den Hauptrollen: Hanny Weiße, Lotte Loring, E. von Jordan

Himmelfahrtstag 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Leipziger Str.

Täglich mit Riesenerfolg!
Der Meschrabpom-Ruß-Film

Die Mutter!

Frei nach dem Roman von **Maxim Gorki.**
Himmelfahrtstag 3 Uhr — Werktags 4 Uhr. 453/49

Mittwoch, d. 25. Mai 1927, nachm. 3—6 Uhr

Vortrag

mit praktischen Vorführungen

des Patent-Grudeherdes

„Immerbrand“

in unserem Geschäftshause

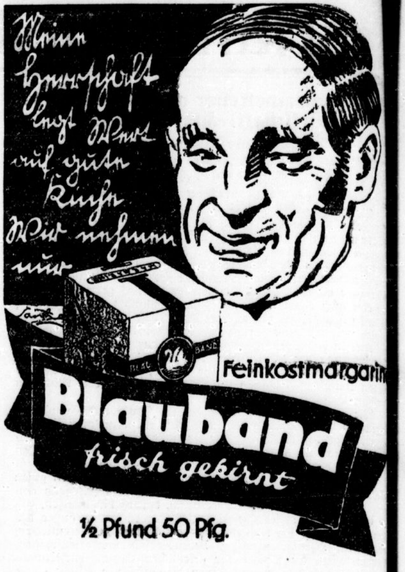
Verabreichung von Kostproben

Burghardt & Becher

Leipziger Strasse 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte. — Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nickel-, Luxus-, Aluminium- und Lederwaren. 3367

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert
Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62.


Meine Herrschaft legt Wert auf guten Kuchen Wir nehmen nur
Feinkostmargarine
Blauband
frisch gekirnt

½ Pfund 50 Pfg.

Kölnisch-Wasser, Lavendel-Wasser
in bester, größter Auswahl bei 388/400
Baumann & Hedderoth, Parfümerien, Gr. Steinstraße 79.

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei

Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit
schlechter Blutbeschaffenheit 3849

Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden

Brunnenschriften und Heilberichte kostenlos vom
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen

Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale Halle (Saale)
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Str. 104 Fernsprecher 26094

MITTWOCH

GESELLSCHAFTS- u. TANZ-ABEND

Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung — Autogarage
283/68 **MUELLERS HOTEL, MERSEBURG**

Hoher Petersberg!

Donnerstag, den 26. d. M. (Himmelfahrt), nachmittags 3 Uhr
Gr. Extra-Konzert
(Militärmusik), ausgeführt vom Görlach-Orchester mit anschließendem Ball, wozu einladet
1547 **Wehde,** Gastwirt.

Privat-Tanzunterricht.

Sämtliche Rundtänze sowie moderne lehre jungen Damen und Herren **schnell** und **gründlich,** älteren Personen bis zu 55 Jahren ungeniert, auch **Einzelunterricht.** Anmeldungen nehme Dienstag, den 24. Mai, von nachm. 3 Uhr bis abends 9 Uhr Talamtstraße 4 II entgegen. Erteile auch
Ballettunterricht
Ausbildung für die Bühne
Fr. Schapitz, Solotänzer und Tanzlehrer.

Casino-Butter

unbedingt die feinste
Tafelbutter
2892 garantiert reine Naturbutter!
Engros: Paul Lindner,
Fernruf 22418. Kl. Ulrichstr. 18a.

Beleuchtungen
für Gas u. Elektrisch in großer Auswahl
Heiz- und Kochapparate
für Gas und Elektrisch
Staubsauger
Fachmännische Installation.
Bequeme Teilzahlungen. 3350

Ed. Eder,

Spiegelstraße, hinter G. Assmann.

Ruhe und Erholung ſuchende **Damen** finden angenehme
Sommerfriſche
bei guter Verpflegung
(Tag 4 bis 3.50 M.)
Pfarrhaus Balgſtädt
bei Freyburg (Unſtrut).

Kräuter-Spezial-Geschäft
W. Ender
Heilkräuter und Bäder-Zusätze
— aller Art —
Wuchererstr. 33
HALLE-S. Gegr. 1899

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieſer Rubrik erf… nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche … anſtaltungen finden an dieſer Stelle keine Aufnahme.

Harzklub. Himmelfahrt: Wanderung: Ballenſtedt—Falk… Falkenſtein—Selkemühle—Schloß Meiſeberg—Ballenſtedt. … fahrt 6.17, Rückkehr Halle 23.25. Sonntagskarte Ballenſt… Weſt — 3.70 Mark — löſen!

Verein für Erdkunde. Der nächſte Vortrag findet ni… am 25. Mai, ſondern 1. Juni ſtatt. Zur rechtzeitigen … ſendung der Mitgliedskarten wird um Einſendung … Jahresbeitrages bis 26. Mai gebeten.

Stollwerck-
Kakao — Schokolad…
Konfitüren
Teehaus Koh…
Gr. Steinstr. 82, neb. Gummi-Bl…

Plissee…
in allen modernen Ausführun…
Hohlſaum-Languett…
Weißſtickerei
Zickeln / Knopflöch…
in ſauberer ſchöner, Ausführ…
Getragene Röcke werden …
Zertrennen **neu aufgebü…**
Solide Preiſe. 38…
Gustav Lerch…
Kl. Ulrichſtraße 33.
Gegr. 1894. Fernr. 2…

Weißenfels…
Thüringer Pfort…
Jeden Mittwoch 9 Uhr Sp…
kuchen, jeden Donnerst…
Schlachtefest (gel. Schin…
L. Seibicke, Weißen…
Nikolaiſtraße 48.

Der Oberbürgermeiſter über Halleſche Zukunftspläne

Eine intereſſante Rede Dr. Rives im Stadtparlament — Abhilfe gegen Cröllwitz in Ausſicht — Langſamer Fortgang der Etatsberatungen

Halle, 24. Mai.

Man arbeitet ſchon eine ganze Weile an dem **Etat**. Aber es will nicht ſo recht vorangehen. Es tauchen immer wieder neue Momente auf, die den Fortgang der Etatberatungen verzögern. Da war es zunächſt die große Generaldebatte, dann die Ausſprache über die ſtädtiſchen Werke. Geſtern beſchäftigte man ſich etwa eine Stunde lang mit der ſtets aktuellen Frage der Cröllwitzer Gerüche. Man war ſich allgemein einig in der Verurteilung dieſes Uebelſtandes, aber man verkannte auch nicht, daß der Magiſtrat und die Firma ſelbſt alles getan haben, um eine Beſſerung herbeizuführen. Es wurde denn auch die Verſicherung abgegeben, daß ſpäteſtens bis Februar nächſten Jahres unſere Stadt von dieſer Beläſtigung befreit ſein wird.

Im Mittelpunkt des Intereſſes ſtanden geſtern aber wohl zweifellos die mehr als einſtündigen Ausführungen, die der Oberbürgermeiſter über die **Zukunft Halles** machte. Was er hier über die geplanten Aufgaben auf dem Gebiete des Verkehrs, des Wohnungsbaues und der großen ſtädtiſchen Bauvorhaben entwickelte, fand den ungeteilten Beifall des geſamten Hauſes und zeugte unbedingt davon, daß unſere verantwortlichen Stellen mit großem Weitblick und Geſchick die künftige Entwicklung der Stadt Halle verfolgen.

*

Als erſten Punkt der Tagesordnung behandelte man den von den drei bürgerlichen Fraktionen eingebrachten Antrag auf

Gewährung von Dienſtalterszulagen an das Straßenbahnperſonal.

Stadtv. Zwanzig begründete dieſen Antrag, der geboren ſei aus der wirtſchaftlichen Not der Zeit und den Zweck habe, das erfahrene, bewährte Perſonal zu erhalten und einen guten, zuverläſſigen Nachwuchs heranzuziehen.

Der Komm. Hertel bezeichnete den Antrag als einen bürgerlichen Agitationsantrag und machte für den Zuſatzantrag ſeiner Fraktion Propaganda, die den Austritt der Stadt aus dem Mitteldeutſchen Arbeitgeberverband, Erhöhung der Grundlöhne für alle ſtädtiſchen Arbeiter um 14 Pfennig und Einführung des Achtſtundentages verlangt.

Auch die Sozialdemokraten hatten zu dem Antrag allerlei Wünſche vorzubringen und beantragten u. a., daß die Gewährung von Dienſtalterszulagen auf alle ſtädtiſchen Arbeiter ausgedehnt werde.

Die Abſtimmung zeitigte ſchließlich folgendes Ergebnis: Der Antrag auf Erhöhung des Grundlohnes um 14 Pfennig wurde mit 24 : 24 abgelehnt. Angenommen wurden die Anträge, den Straßenbahnern eine Dienſtalterszulage, und zwar im Sinne des Haushaltsausſchußbeſchluſſes, ſowie ſämtlichen ſtädtiſchen Arbeitern Dienſtalterszulagen, deren Höhe noch näher feſtzuſetzen ſein wird, zu gewähren. Mit 26 zu 19 Stimmen wurde ferner beſchloſſen, den Austritt der Stadt aus dem Mitteldeutſchen Arbeitgeberverband zu vollziehen.

Nach einer kurzen Begründung durch Stadtv. Minner äußerte ſich Stadtrat Döltz zu der Anfrage betr.

Geruchsbeläſtigung durch die Cröllwitzer Papierfabrik.

Magiſtrat und andere zuſtändige Stellen, ſo führte er aus, haben ſich von jeher bemüht, dieſem Uebelſtande abzuhelfen. Andererſeits hat aber die Firma alle entſprechenden Schritte unternommen, nachdem ihr vom Bezirksausſchuß verſchiedene Aufforderungen hierzu erteilt worden waren.

Stadtv. Pfeiffer (Grundbeſitzer): Die Klagen ſind zwar berechtigt, aber die Fabrik hat bereits das Geſuch um Einbau einer neuen Anlage, die 400 000 Mark koſten wird, geſtellt. Dieſe Anlage wird ſofort eingebaut werden, ſobald ſie genehmigt iſt.

Stadtv. Dr. Lehmann (Ordnungsblock): Ich verſtehe durchaus die Entrüſtung, aber es iſt nicht ſo einfach für die Verwaltung, eine derartige neue Anlage in ein altes Unternehmen einzubauen. Die Verwaltung hat indeſſen erhebliche Mittel zur Beſeitigung des Uebelſtandes bereitgeſtellt. Im Auguſt oder September dieſes Jahres wird die Beläſtigung bis 70 Prozent, im Januar oder Februar nächſten Jahres vollſtändig beſeitigt ſein.

Stadtv. Hirſch (Ordnungsblock) richtete an den Magiſtrat die Anfrage, was ſeit Oktober 1925, wo bereits eine Beſchwerde an den Bezirksausſchuß abgegangen ſei, zur Beſeitigung des Uebelſtandes getan ſei, ob Sachverſtändige gehört ſeien uſw.

Hierauf erwiderte Stadtrat Döltz, daß man über die Gutachten aus Konkurrenzrückſichten in der Oeffentlichkeit nicht ſprechen dürfe. Es ſtände aber feſt, daß die Fabrik eine grundlegende Beſſerung vorbereite.

Hierauf wurde in die Etatsberatungen eingetreten. Beim Etat des Schlacht- und Viehhofes wurde beſchloſſen,

eine Freibank im Norden der Stadt

einzurichten.

Beim Etat der Badeanſtalten wurde von ſozialdemokratiſcher Seite beantragt, 300 000 Mark für ein Schwimmbad im Süden der Stadt bereitzuſtellen, ſowie eine Verbindungsbrücke zwiſchen Pulverweiden und Paſſendorfer Wieſen zu bauen. Ferner wurde angeregt bei dieſer Gelegenheit, das Stadtbad bis abends 11 Uhr geöffnet zu halten und nach dem Stande der Arbeiten an dem neuen Freibad in Trotha gefragt.

Den erſten Teil des ſozialdemokratiſchen Antrages nahm Oberbürgermeiſter Dr. Rive zum Anlaß folgender Ausführungen:

„Der Antrag auf Errichtung eines neuen Bades im Süden der Stadt iſt ein erfreuliches Zeichen. Früher war dafür kein Intereſſe vorhanden, denn kaum iſt je um ein Projekt ſo gekämpft worden, wie um die Errichtung des Stadtbades, das ſich ſo gut bewährt hat. Es war nur ein Glück, daß wir es noch bis 1916 vollenden konnten. Jetzt iſt freilich das Stadtbad räumlich unzureichend geworden. Das Bedürfnis nach Erweiterung des Stadtbades, die aber techniſch unmöglich iſt, bzw. nach der Errichtung eines neuen Bades in durchaus verſtändlich. Man hatte ſchon damals die Abſicht, unſerem Stadtbad ein zweites im Süden folgen zu laſſen.

Indeſſen iſt der Antrag, wie er hier vorliegt, undurchführbar. Man muß immer nach einem beſtimmten Syſtem arbeiten, und ein ſolcher Plan muß auf eine Reihe von Jahren ausgedehnt werden. Solch ein Projekt gehört nicht in den Etat eines einzelnen Jahres, ſondern in den Rahmen eines großen Programms. Die Koſtenfrage muß ſelbſtverſtändlich im Anleihewege erfolgen."

In dieſem Zuſammenhang verbreitete ſich Dr. Rive über

die nächſten Aufgaben der Stadt,

wobei er ausdrücklich betonte, daß die Projekte nicht die Reihenfolge, wie er ſie hier nenne, zur Ausführung kämen; der Magiſtrat habe ſogar noch nicht überall endgültig Stellung genommen.

Der Ausbau der Halleſchen Straßen mit einem Koſtenaufwand von 6 Millionen iſt nur ein Vorläufer für dieſes große Programm. Aus ihm ſeien einige Beiſpiele genannt: Wir werden den Plan der

Bebauung von Lehmanns Felſen

aufnehmen müſſen. Hier wird nicht nur eine Stadthalle, ſondern auch eine große Sport- und Muſeumshalle errichtet werden. Daß wir die Stadthalle unverzüglich errichten müſſen, zeigt uns das Beiſpiel von Magdeburg. Halle hat als Kongreßſtadt die günſtigſte Lage von wohl allen Städten in Deutſchland. Dadurch wird für die Stadt eine neue und ſtändige Quelle von Arbeit und Einnahmen geſchaffen. Die Koſten hierfür können natürlich nicht aus Etatsmitteln genommen werden.

Große Aufgaben erwarten uns

auf dem Gebiete der Schulverwaltungen:

Lyzeum II, Werkoberſchule, Gewerbliche Schule für Mädchen, ferner Jugendheim, Ausbau der Waldſchule auf der Peißnitz, Heim für pſychopathiſche Kinder, Vergrößerung des Mütterheims. Ferner müſſen wir unſere Aufmerkſamkeit zuwenden dem Flugplatz Halle—Leipzig, den wir unter verſtändnisvoller Mitwirkung von Reich und Staat aus eigener Kraft geſchaffen haben.

Was den

Bau eines ſtädtiſchen Krankenhauſes

anbelangt, ſo müſſen wir Rückſicht nehmen auf die Univerſitätskliniken. Halle iſt mit der Univerſität durch innige Schickſalsgemeinſchaften verbunden, und wir müſſen alle Aufwendungen machen, ſie uns zu erhalten. Wir haben aber viele Kranke zu verſorgen, die die Univerſitätskliniken nicht aufnehmen wollen oder können. Ich denke an die Zucker- und Krebskranken. Im Alters- und Pflegeheim können ſie nicht untergebracht werden, da hier kein geeignetes Perſonal vorhanden iſt. In dieſem ſtädtiſchen Krankenhaus werden ferner Aufnahme finden die Geſchlechtskranken, dann die Kinder, die in ſtädtiſchen Heimen aufgezogen ſind, aber dort wegen anſteckender Krankheiten nicht verbleiben können. Unſer jetziges Kinderkrankenhaus iſt ſtändig überfüllt und müßte dem neuen Krankenhaus eingegliedert werden. Für die Lungentuberkuloſen müſſen wir von Stadt wegen ſorgen. Wenn wir dieſe Kranken in das große einheitliche Krankenhaus unterbringen könnten, dann würden alle anderen Projekte gegenſtandslos.

Ueber die Eingemeindungsfrage möchte ich an öffentlicher Stelle nicht ſprechen, wiewohl es andere verantwortliche Stellen getan haben. Große finanzielle Laſten für die Stadt ſind nicht zu verkennen.

Auf dem Gebiete des Wohnungsweſens müſſen ganz neue Wege beſchritten werden. Die

Wohnungsverhältniſſe ſind in Halle furchtbar ſchlecht.

Wir müßten unſere Wohnungspolitik dahin betreiben, daß die alten Höhlen verſchwinden. Wir müßten alſo erſt Wohnungen als Erſatzwohnungen ſchaffen und dann die alten, nicht mehr bewohnbaren polizeilich ſchließen laſſen.

In dieſem Zuſammenhang denke ich an die neuen Fluchtlinien, z. B. in der Großen Ulrichſtraße. Dieſe Fluchtlinien ſind beſtimmt noch nicht die neueſten und letzten. Es erhebt ſich hier die Frage: Iſt es richtiger, nichts mehr zu korrigieren, ſondern alles ſo zu belaſſen, wie es jetzt z. B. durch die Einführung der Einbahnſtraßen geſchaffen und gebeſſert iſt? Oder iſt es richtiger, die Straßenbahn aus dem Stadtinnern zu verlegen, etwa vom Leipziger Turm bis zum Café David? Iſt dann aber noch die koſtſpielige Straßenerweiterung notwendig? Dann iſt ja der Hauptverkehr aus dem Stadtinnern abgeleitet. Es würde ſich dann eine neue Straßenzuganlage, etwa vom Norden nach Süden, bilden. Dies wird ſich erreichen laſſen in einer Zeit, die wir alle noch ganz gut erleben können. Aber auch dieſes Projekt gehört in ein großes Programm, über das ihnen demnächſt eine Sondervorlage zugehen wird.

Was das Anleiheprogramm anbelangt, ſo kann ich die Zahl der Millionen nicht nennen, aber ſie wird begrenzt ſein. Die Anleihen werden ja aber auch nicht alle auf einmal aufgenommen werden. Wir müſſen indeſſen unbedingt tatkräftig an dieſe Lebensnotwendigkeiten herantreten, **denn wir wollen nicht zurückbleiben, ſondern dafür ſorgen, daß Halle ſtets unter den führenden deutſchen Städten genannt wird.** (Bravo!)

Stadtverordnetenvorſteher Buſſe dankte Dr. Rive für ſeine Ausführungen und bat, in der heutigen Sitzung von einer Ausſprache abſehen zu wollen.

Man ſetzte darauf die Beratung des Etats über das Kapitel Badeanſtalten fort.

Der Sozialdemokrat Abramowitſch ſchloß an die Rede des Oberbürgermeiſters an und meinte, dieſer ſpreche heute ſo ſozial, weil heute Männer der Linken ſo zahlreich im Stadtparlament ſäßen. Als Deutſchnationale drin geſeſſen hätten, habe er nicht ſo geſprochen. Dieſes Eigenlob hatte unbedingt etwas von dem an, was einem Eigenlob meiſtens nachgeredet wird — es ſtank. Jedenfalls zogen die Sozialdemokraten mit Rückſicht auf die Rede des Oberbürgermeiſters ihren Antrag zurück, 300 000 Mark für den Bau des zweiten Stadtbades zur Verfügung zu ſtellen.

Der Kommuniſt Günther erzählte von ſeinen Kämpfen mit dem Magiſtrat als Dezernent der Badeanſtalten (vermutlich liebt der Herr die Reinlichkeit!). Ein Antrag über die Anlegung einer Brücke von den Pulverweiden zum Sonnenbad wurde angenommen. — Schließlich genehmigte man den Etat der Badeverwaltung mit 25 gegen 24 Stimmen.

Es wurde beſchloſſen, die Sitzung hiermit abzubrechen und die nächſte heute nachmittag ſtattfinden zu laſſen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Dienstag, 24. Mai, 8—10½ Uhr: „Madame Butterfly".
Mittwoch, 25. Mai, 8—10¼ Uhr: „Das Rheingold".
Donnerstag, 26. Mai, 7½—10¾ Uhr: „Die Zirkusprinzeſſin".
Freitag, 27. Mai, 8—10½ Uhr: „Der Diktator".
Sonnabend, 28. Mai, 8—10 Uhr: Gaſtſpiel Max Pallenberg mit ſeiner Geſellſchaft „Familie Schimek".
Sonntag, 29. Mai, 11—1 Uhr: „Chorfantaſie und Neunte Sinfonie". 7½—10¾ Uhr: „Die Zirkusprinzeſſin".
Montag, 30. Mai, 8—11¼ Uhr: „Die Zirkusprinzeſſin".

Haften die Gemeinden für die Zahlung der Zwangsmiete?

Ein Urteil, das in gleicher Weiſe Hauseigentümer und Mieter wie Gemeinden angeht, hat das Landgericht Breslau (I S 372/26) in einer Berufungsſache gefällt. Es hat dahin erkannt, daß die Stadtgemeinde für Mietausfälle nicht haftet, wenn der Zwangsmieter nach Abſchluß des Zwangsmietvertrages zahlungsunfähig geworden iſt.

In den Entſcheidungsgründen wird u. a. unter Bezugnahme auf § 153 der Verfaſſung ausgeführt, daß der durch ſpätere Zahlungsunfähigkeit des Zwangsmieters entſtehende Schaden nicht geltend gemacht werden kann, weil er nicht durch die Enteignung an ſich, d. h. in dieſem Falle durch eine der Verfügungsbeſchränkungen, die auf Grund der wohnungsrechtlichen Zwangsvorſchriften erlaſſen ſind und eine Freimachung von Wohnraum behufs Vermietung an Wohnungſuchende bezwecken, verurſacht iſt. Denn mit unvorhergeſehenen Mietausfällen iſt auch in der freien Wirtſchaft zu rechnen. Mangels einer geſetzlichen Vorſchrift kann nicht angenommen werden, daß der Wohnungsinhaber, der Wohnraum auf Grund einer Beſchlagnahme vermietet hat, beſſer geſtellt ſein ſolle als ein Vermieter, der freiwillig unvermietet hat und im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Untermieters ohne weiteres den Schaden tragen muß. Zur Stützung der hier vertretenen Auffaſſung wird in den Urteilsgründen u. a. auf höchſtrichterliche Entſcheidungen Bezug genommen, in denen nirgends der Grundſatz ausgeſprochen ſei, daß ein Mietausfall im Falle vorangegangener Beſchlagnahme auf Grund des Art. 153 der Verfaſſung zu erſetzen ſei.

Dieſes Urteil wird zur Folge haben, daß in ähnlich gelagerten Fällen die Städte Schadenserſatzanſprüche ablehnen werden. Es iſt indes damit zu rechnen, daß binnen kurzem die endgültige Klärung dieſer beachtenswerten Frage durch ein Reichsgerichtsurteil, das bislang noch ausſteht, erfolgen wird.

— **Im „Kaffee Wintergarten"**, Magdeburger Straße 66, täglich Künſtlerkonzert. Jeden Mittwoch und Freitag 5-Uhr-Tee. Die hervorragende Kapelle Dietrich-Großmann.

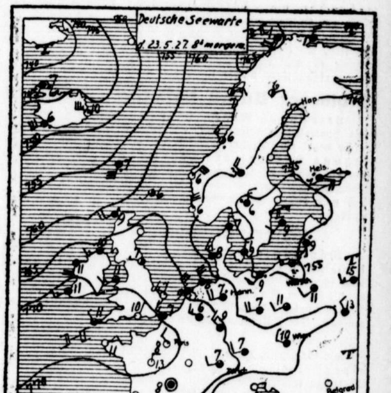
— **Anläßlich des 200jährigen Todestages von Auguſt Hermann Francke,** der im Jahre 1704 die „Halleſche Zeitung" begründete, gibt die Firma Otto Thiele, Verlag der „Halleſchen Zeitung", am 31. Mai eine Feſtnummer heraus, die in Wort und Bild die großen kulturellen Verdienſte des großen Pädagogen würdigt. Intereſſenten können dieſe Gedenknummer zum Preiſe von 20 Pfennig einſchließlich Porto durch die Geſchäftsſtelle der „Halleſchen Zeitung", Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62, beziehen.

Wetterbericht

Wetterdienſt der „Halleſchen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unſerer Schriftleitung.

Das Tiefdruckgebiet, das am Montag noch den ganzen Tag über unſer Wetter beherrſchte und durch dichte Bewölkung den Sonnenſtrahlen den Weg zur Erde herunter verwehrte, zieht oſtwärts ab. In ſeinem Rücken bereitet ſich hoher Luftdruck von Weſteuropa nach Oſten hin aus. Er bringt unſerem Wetter eine ſchnelle Aufheiterung, die aber noch nicht von langer Dauer ſein wird, da bei Island ein neues Tief liegt, das eine Regenfront bis weit nach Südengland hinein ausgebildet hat. Nach dem Durchzug dieſer Schlechtwetterfront, die nur mit ihren Ausläufern unſer Gebiet ſtreifen wird, können wir dann auf etwas freundlichere Witterung rechnen, bei der auch höhere Temperaturen erreicht werden.

Ausſichten für Dienstag: Nach kurzer Aufheiterung noch einmal vorübergehend ſtarke Bewölkung und ſtrichweiſe Regen, dann fortſchreitende Wetterbeſſerung, wärmer.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ↯ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Für die Dame / Moderne Schuhe
Schuhhaus Dietze, Große Steinſtraße 13
mit bequemen, geraden Absätzen — unsere Spezialität seit Jahren.
Viele neue Modelle frisch eingetroffen. — Enorme Auswahl.
3361
Alleinverkauf der Marke „Herz" für Halle.

Aus Mitteldeutſchland

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt

Eine betrunkene Geſellſchaft.

Magdeburg, 22. Mai. In der Nacht zum Sonntag gegen 8½ Uhr fuhr ein Perſonenkraftwagen beim Pferdelazarett in Magdeburg an der Herrenkrug-Chauſſee gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Ein Inſaſſe wurde ſofort getötet, zwei andere ſchwer und drei leicht verletzt.

Der Wagen gehört der Branntweinfabrik Aßmann-Hamburg, deren Generalvertreter für den Bezirk Magdeburg der Kaufmann Max Stein iſt. Der Wagen ſollte am Montag früh nach Hamburg gebracht und ein anderer von dort zurückgeholt werden. Das gab den

Anlaß zu einer Abſchiedsfeier

des Chauffeurs Küſter in deſſen Wohnung, bei der es recht feucht zuging. Am Morgen ſchlug Küſter vor, eine Frühlingsfahrt nach dem Herrenkrug zu machen. Er holte den Wagen und fuhr mit ſeinen Gäſten los. Als man am Herrenkrug-Reſtaurant anlangte, war dieſes noch geſchloſſen. Auf dem Rückwege kamen dem Wagen mehrere Langholzwagen entgegen, die den Führer zwangen, ſcharf rechts zu fahren. Bei der ſchnellen Fahrt kam der Wagen aber durch das plötzliche Bremſen ins Schleudern, ſchlug gegen einen Chauſſeeſtein, brach dieſen ab und

ſtieß dann gegen einen Baum.

Der Wagen wurde völlig zerſtört. Dem Kaufmann Adalbert Göhring wurde die Schädeldecke eingedrückt. Er war ſofort tot. Seine Frau ſowie der Maurer Walter Weſemeyer-Magdeburg wurden lebensgefährlich verletzt. Mit leichteren Verletzungen kam der Bruder der Frau Göhring, der Schuhmacher Schröder, und eine Hausangeſtellte, Hermine Jung, davon, ebenſo der Chauffeur. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus geſchafft. Der

ſtark angetrunkene Chauffeur

wurde verhaftet. Bei dem Toten fand man eine bis auf einen geringen Reſt geleerte Schnapsflaſche. Die Leiche des Kaufmanns Göhring und der zertrümmerte Wagen wurden von der Staatsanwaltſchaft beſchlagnahmt.

*

Saalfeld, 22. Mai. Vor und nach dem heute ausgetragenen 4. Arnsgereuther Bergrennen ereigneten ſich einige Unfälle. Kurz vor Sperrung der Strecke rannte ein Saalfelder Perſonenauto in ein mit zwei Fahrern beſetztes Motorrad hinein. Der Führer des Rades, der Leipziger Kaufmann Mehle, wurde ſo ſchwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Sein Mitfahrer wurde leicht verletzt. Nach dem Rennen ereigneten ſich noch einige leichtere Unfälle.

13 Knaben auf der Fahrt zum Rübenverziehen verletzt

Wettin, 20. Mai. Wie immer, werden in dieſer Zeit Kinder zum Rübenverziehen gebraucht. Am 20. Mai holten zwei Wagen aus Döblitz Knaben und Mädchen von der Brücke zur Arbeit. Im ſchwierigen Gelände des Zömberges verlor der Kutſcher die Gewalt über die zurückhaltenden Tiere. Dadurch kam der Wagen mit den Knaben an den Abhang. Wäre der Wagen nun auf ſeiner Fahrt nicht umgeſtürzt, ſo wäre er in die Saale gefahren. Während ein Teil der zahlreichen Knaben vor dem Sturz abſprang, erlitt der andere zum Teil ſtarke Verletzungen. Zwei Knaben ſind unter die Räder gekommen, andere haben durch die Tiere und Wagenteile Verletzungen erlitten. Verletzt ſind dreizehn Knaben, zwei ſind mit dem Krankenauto nach Halle geſchafft worden. Der Unglücksfall rief bei ſeinem Bekanntwerden und dem Eintreffen der Verletzten, große Beſtürzung hervor.

Das Sterbelager im Flugzeug

Lauchhammer, 23. Mai. Kürzlich war der Direktor Arndt von der Grube „Viktoria II" bei Lauchhammer mit einem Flugzeug aufgeſtiegen, um das Grubengelände zu photographieren. Während des Fluges mußte der Pilot plötzlich die Feſtſtellung machen, daß ſein Paſſagier leblos auf dem Sitz zuſammengebrochen war. Der Flugzeugführer nahm darauf in der Nähe von Kottbus eine Notlandung vor, um die ſofortige Einlieferung des Direktors in das Kottbuſer Krankenhaus zu veranlaſſen, wo dieſer nach kurzer Zeit verſtarb. Ueber die Todesurſache iſt noch nichts Näheres bekannt. Der tragiſche Tod des Bergwerksdirektors dürfte in ſeiner Art bisher einzig daſtehen.

Schwerer Unfall Leipziger Sportleute

Leipzig, 23. Mai. In Plagwitz wollte ein Laſtauto, das mit Sportsleuten beſetzt war, um eine Straßenkurve biegen und verlor dabei eine Planke vom Wagen, ſo daß ein Teil der Beſatzung während der Fahrt abſtürzte. Es wurde ſofort die Feuerwehr alarmiert und 11 Verletzte wurden nach Anlegung von Notverbänden nach dem Krankenhaus gebracht. Sie ſind nach kurzer Zeit wieder alle aus dem Krankenhaus entlaſſen worden.

Eiferſuchtsdrama im Kino

Mühlhauſen, 23. Mai. Ein Eiferſuchtsdrama ſpielte ſich in den Schauſpielhauslichtſpielen ab. Ein junges Mädchen ſchnitt nach vorangegangenem Streit ihrem Liebhaber mit einem Raſiermeſſer die Kehle durch. Der junge Mann wurde ſchwer verletzt nach dem Städtiſchen Krankenhaus gebracht. Die Täterin wurde verhaftet.

*

ur. **Schraplau, 23. Mai.** Bei einem Tanzvergnügen in Unteresperſtedt ſuchte ein Schweizer aus Seeburg ſich der ledigen M. G. zu nähern. Da ſie ſeinem Liebeswerben nicht nachgab, zog er plötzlich einen Revolver und gab auf das junge Mädchen einen Schuß ab, der es an der linken Bruſt verletzte. Dann verſuchte er ſich ſelbſt zu erſchießen und gab auf ſich zwei Schüſſe ab. Beide brachen mitten im Saal zuſammen. Sie wurden nach dem Eisleber Krankenhaus überführt. Die Verletzung des jungen Mädchens ſcheint nur leichter Natur zu ſein, während bei dem Schweizer ſchwere Verletzungen vorzuliegen ſcheinen.

Glasſcherben auf der Landſtraße

Heiligenſtadt, 23. Mai. Zwiſchen Heiligenſtadt und Leinefelde ſind auf der Provinzialſtraße Halle—Kaſſel große Mengen Glasſcherben, Flaſchen, Altmetall uſw. geworfen worden. Der Straßenwärter hat ſtundenlang arbeiten müſſen, um den Fahrdamm wieder in Ordnung zu bringen. Die für Kraftfahrzeuge ſehr gefährlichen Dinge, waren auf eine Strecke von etwa 600 Metern verteilt. Zur Anfuhr des Mülls ſoll ein Laſtwagen verwendet worden ſein. Die Unterſuchung des Falles iſt eingeleitet.

Wieder ein Gefangenenausbruch aus der Lichtenburg

Torgau, 23. Mai. In der Nacht zum Sonntag, zwiſchen 11 und 12 Uhr, ſind aus der Lichtenburg wiederum zwei Strafgefangene ausgebrochen, und zwar der Maurer Albert Metz und der Kraftfahrer Paul Szyska. Nach den Flüchtlingen, die beide noch längere Strafen zu verbüßen haben, wird eifrig gefahndet.

Metz ſtammt aus Gotha und iſt geboren am 12. Februar 1894 in Herbsleben. Er iſt etwa 1,72 Meter groß, hat dunkelblondes Haar. Sein Gebiß iſt lückenhaft. Die beiden letzten Glieder am Zeigefinger und am Ringfinger der rechten Hand fehlen; der Unterarm iſt tätowiert. Er muß noch 15 Jahre abſitzen. — Szyska iſt am 1. Juni 1895 in Grasdorf (Breslau) geboren. Er iſt von großer, kräftiger Geſtalt. Beſondere Kennzeichen: Er ſpricht deutſch und polniſch; drei Goldplomben. Seine Strafe läuft bis 1933. Beide Gefangene waren bei ihrem Ausbruch nur mit dem Hemd bekleidet. — Sachdienliche Meldungen erbittet die Kriminalpolizei.

Schuljungen gefährden eine Straßenbahn

Eiſenach, 23. Mai. Geſtern entgleiſte im Mariental eine Straßenbahn, weil Schuljungen die Schienen eine Strecke weit mit kleinen Baſaltſteinen ausgeſtopft hatten. Die Straßenbahn ſprang aus den Schienen und fuhr gegen einen Leitungsmaſt, wodurch ſie glücklicherweiſe zum Stehen kam. Der Maſt brach ab. Die Fahrgäſte kamen mit dem Schrecken und kleineren Verletzungen davon.

Deutſchlands erſter weiblicher Richter

Frl. Dr. Maria Hagemeyer.

Frl. Dr. jur. Maria Hagemeyer aus Köln, zurzeit im Juſtizminiſterium, wurde vom preußiſchen Juſtizminiſter zur erſten weiblichen Land- und Amtsrichterin ernannt.

mg. **Döllnitz,** 23. Mai. (Verpachtung.) Am Donnerstag wurden die zur hieſigen Gemeinde gehörigen Wieſen und Triften für das Jahr 1927 durch die Gemeindevertretung öffentlich meiſtbietend verpachtet. Es hatte ſich eine größere Anzahl Pachtluſtiger eingefunden, ſo daß für die zu Anfang ausgebotenen Parzellen ein guter Pachtpreis erzielt wurde, während die übrigen unter der Taxe weggingen, was nur auf das in dieſem Frühjahr geweſene Hochwaſſer zurückzuführen iſt. Die diesjährige Pachteinnahme erreichte trotzdem dieſelbe Höhe, wie im Vorjahre. Der Zuſchlag wurde ſofort erteilt.

mg. **Döllnitz,** 22. Mai. (Fahrplanänderung.) Der Fahrplan des auf der Linie Ammendorf—Schkeuditz verkehrenden Autobuſſes hat bereits ſchon wieder eine Aenderung erfahren. Vom 20. April ab verkehrt derſelbe zwiſchen Döllnitz und Ammendorf nur Werktags, und zwar ab Döllnitz 8,04, an Ammendorf 8,20; ab Ammendorf 8,50, an Döllnitz 9,08; ab Döllnitz 11,52, an Ammendorf 12,12; ab Ammendorf 12,50, an Döllnitz 13,08; ab Döllnitz 14,00, an Ammendorf 14,20; ab Ammendorf 14,45, an Döllnitz 15,03; ab Döllnitz 18,02, an Ammendorf 18,20; ab Ammendorf 18,35, an Döllnitz 18,53; ab Döllnitz 19,10, an Ammendorf 19,28; ab Ammendorf 20,05, an Döllnitz 20,23 Uhr. Nur an Sonn- und Feiertagen ab Döllnitz 23,07, an Ammendorf 23,25 und ab Ammendorf 23,55, an Döllnitz 00,13 Uhr.

i. **Mücheln,** 22. Mai. (Stadtverordnetenſitzung.) In der vorgeſtrigen Stadtverordnetenſitzung mußte zunächſt Stellung genommen werden zum Erlaß einer neuen Bierſteuerordnung. Da die Steuer der Stadt jährlich etwa 1000 Mark einbringt und die Gaſtwirte in der Gewerbeſteuer hinter den üblichen Sätzen zurückſtehen, wird der Antrag auf Beibehaltung dieſer Einrichtung mit großer Mehrheit beſchloſſen. Dann wurden kleinere bauliche Projekte genehmigt. Mitgeteilt wurde ferner die Ernennung des ſtellvertretenden Rektors, des Lehrers Kramer, zum Konrektor an der Volksſchule und die Wahl des Studienaſſeſſors Dr. Herrmann zum Studienrat an der Realſchule. — Am Sonnabend nachmittag fand die Grundſteinlegung des Bürgermeiſterhauſes ſtatt.

dt. **Hoym,** 23. Mai. (Schützenjubiläum.) Wie 14 Tage vorher Reinſtedt, ſo feiert jetzt Hoym mit einem dreitägigen Schützenfeſt, das erſt Dienstag abend ſein Ende erreicht, ſein 225jähriges Beſtehen der privil. Schützengeſellſchaft. Seit vielen Jahren hat das ſtille Hoym nicht ein ſolches Volksfeſt geſehen. Aus dem ganzen Oſtharz, von Aſchersleben (Askania und 1888), Quedlinburg (Freiſchütz und Korporation), Harzgerode, Gernrode, Badeborn, beſonders ſtark aber aus Reinſtedt und Froſe, deren Gilden gleich alt ſind, waren die Schützen herbeigeeilt, ſo daß ſich ein ſtattlicher Feſtzug mit vielen Bannern entfalten konnte. Oberprediger Reinhardt legte ſeiner mit geſchichtlichen Erinnerungen durchflochtenen Feſtrede die Arndtſchen Worte von deutſcher Freiheit, deutſchem Glauben, deutſchem Herzen und deutſchem Stahl zugrunde.

Eisleben, 23. Mai. (Die eigenen Töchter verkuppelt.) Wegen ſchwerer Kuppelei war die Ehefrau Hilbert aus Eisleben angeklagt. Sie hatte ſich gegen die §§ 180, 181 St. G. B. vergangen. Das Urteil war folgendes: Wegen ſchwerer Kuppelei wird die Angeklagte zu ſechs Monaten Gefängnis koſtenpflichtig verurteilt. Sie hatte ſich der Kuppelei an ihren eigenen Töchtern Gertrud und Erna ſchuldig gemacht. In Anbetracht deſſen, daß der Ehemann der H. nicht anweſend iſt und daß ſie für noch minderjährige Kinder zu ſorgen hat, wurden der Angeklagten mildernde Umſtände zugebilligt. Die Vollſtreckung des Urteils iſt bei dreijähriger guter Führung auszuſetzen.

Quedlinburg, 23. Mai. (Landrat Runge.) Der frühere Polizeipräſident von Halle, Runge, wurde vom Kreistag zum Landrat gewählt. Der Kreistag entſchied ſich mit 17 Stimmen für Runge, 6 Abgeordnete gaben weiße Zettel ab, gegen Runge ſtimmte niemand.

Magdeburg, 23. Mai. (Unfall beim Fußballſpiel.) Der Schloſſer Hermann F. aus Froſe zog ſich in Schönebeck beim Fußballſpielen eine Verletzung des rechten Auges zu. F. fand Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

Camburg, 23. Mai. (Camburg bekommt ein neues Poſtamt.) Wie man hört, hat das Reichspoſtminiſterium nunmehr endgültig dem ſeit langem geplanten Bau eines neuen Poſtgebäudes zugeſtimmt. Es ſoll unterhalb der früheren Thielemannſchen Ziegelei errichtet werden.

Poſtgebührenerhöhung?

Von landwirtſchaftlicher Seite wird uns geſchrieben:

Während man nach den erſten Mitteilungen annehmen konnte, daß die Poſtgebührenerhöhung ſich auf das Briefporto beſchränken würde, ſteht jetzt nach dem Entwurf des Reichspoſtminiſteriums feſt, daß eine allgemeine Erhöhung aller Poſtgebühren geplant iſt. Neben der Erhöhung des Briefportos ſollen die Päckchen ganz fortfallen, das Paketporto und die Poſtanweiſungen werden erhöht und auch der Poſtſcheckverkehr wird weſentlich verteuert, nachdem vor einiger Zeit bereits die Telephongebühren nicht unweſentlich geſtiegen ſind. Wurde zuerſt von der Reichspoſt behauptet, man wolle mit den Portoerhöhungen der allgemeinen Geldentwertung nachkommen, ſo wird jetzt als Begründung angegeben, daß man die Einnahmen erhöhen müſſe, um Vervollkommnungen bei der Poſt einführen und das bereits vorgeſehene Verbeſſerungsprogramm auch wirklich durchführen zu können.

Tatſächlich liegt es zur Erzielung einer Einnahmeſteigerung der Reichspoſt umgekehrt. Die Gebührenerhöhungen müſſen den Verkehr hemmen, während die immer wieder angekündigten und niemals durchgeführten Verbeſſerungen des Poſtbetriebes zu einer Verſtärkung des Poſtverkehrs beitragen könnten. Die Poſt hat den einen elementaren Satz offenbar noch nicht begriffen, daß man nur

die Entfernungen zur Poſt verringern

braucht, um dem Publikum einen größeren Anreiz zur Benutzung der Poſt zu geben. Das gilt ganz beſonders für das flache Land, wo die Poſtverhältniſſe in allen Betriebszweigen der Verwaltung beſonders ſchlecht ſind. Andererſeits iſt das flache Land im weitgehenden Maße auf die Benutzung der Poſt angewieſen, während in der Stadt der Geſchäftsverkehr ſich vielfach perſönlich abwickeln kann, iſt der Landwirt bei dem Poſtregal auf die Benutzung der Poſtverwaltung angewieſen. Er wird alſo auch die Hauptlaſt der Gebührenerhöhungen der Reichspoſt zu tragen haben. Heute noch ſind

die Poſtverhältniſſe auf dem Lande im allgemeinen ſchlechter

als vor dem Kriege. Auch die Rentabilität der Landwirtſchaft iſt weſentlich geringer; die Landwirtſchaft merkt jedenfalls an ihren Einnahmen das Gegenteil einer Ausgleichung an die Geldentwertung. Es iſt daher eine der vielen zuſammenhangloſen Verwaltungsmaßnahmen, wenn jetzt die Poſtgebühren weiter zur Belaſtung der Landwirtſchaft beitragen, während ſonſt bei jeder Gelegenheit die allgemein wirtſchaftliche und ſoziale Bedeutung der Förderung der Landwirtſchaft und ihrer Rentabilität von allen Verwaltungsſtellen betont wird.

Aus 50 Meter Höhe abgeſtürzt

Deſſau, 22. Mai. Ein ſchwerer Unfall ereignete ſich auf dem Kraftwerk Muldenſtein bei Jeßnitz. Der Schornſteinbauer Weimann aus Zerbſt verlor das Gleichgewicht und ſtürzte innerhalb des Schornſteins aus 50 Meter Höhe in die Tiefe, wo er mit zerſchmetterten Gliedern auf der Stelle tot liegen blieb.

Landgemeindetag in Quedlinburg

Der Provinzialverband Sachſen des Verbandes der Preußiſchen Landgemeinden veranſtaltet am 2. Juni einen Bezirkslandgemeindetag in Quedlinburg (Harz). Der Leiter des Verbandes, Landrat a. D. Dr. Dr. Gereke, M. d. R., wird über Verfaſſungs- und Finanzprobleme der Landgemeinden ſprechen. Ferner referieren Generalſekretär Standke über „Unſere heutige Schulgeſetzgebung und die Stellung unſerer Landgemeinden hierzu", und Bergrat Rußwurm-Quedlinburg über die „Waſſerbewirtſchaftung im provinzialſächſiſchen Oſtharz und der Bau der Bodetalſperren". Zu dieſer großen Landgemeindetagung ſind Vertreter ſämtlicher Behörden des Bezirkes eingeladen worden. Dem Bezirkslandgemeindetag voran gehen eine Geſamtvorſtandsſitzung und ein Kreisvertretertag. Den Kreisdelegierten ſollen wichtige Entſchließungen zu den Verfaſſungs- und Finanzproblemen der Landgemeinden zur Beſchlußfaſſung vorgelegt werden.

Merſeburg

Eine Fahrt zur Theaterausſtellung.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, veranſtaltet die Freie Volksbühne Halle am Sonnabend, dem 25. Juni, eine Sonderfahrt nach der Theaterausſtellung Magdeburg. Der ermäßigte Fahrpreis Halle—Magdeburg—Halle beträgt ca. 3,90 Rm. Der Sonderzug geht am 25. Juni etwa um ½5 Uhr nachmittags in Halle ab und trifft am 26. ungefähr um 1 Uhr nachts in Halle wieder ein. Anſchluß an den Zug um 1.23 Uhr ab Halle nach Merſeburg iſt gegeben. Der ermäßigte Eintrittspreis für die Theaterausſtellung beträgt 1 Rm. und hat am Sonnabend und Sonntag Gültigkeit. Außerdem hat die Leitung der Theaterausſtellung in Magdeburg zwei Sorten Gutſcheinhefte herausgegeben, und zwar für einfache und verwöhntere Anſprüche.

Die Preiſe hierfür ſtellen ſich wie folgt:

für 1 tägigen Beſuch etwa 5,25 bzw. 6,25 Rm.,
für 2 tägigen Beſuch etwa 9,25 bzw. 14,75 Rm.,
für 3 tägigen Beſuch etwa 12,25 bzw. 22,25 Rm.

In dieſe Beträge ſind die Eintrittspreiſe in die Ausſtellung, Verpflegung, Unterkunft und Auto-Rundfahrten eingeſchloſſen.

Die Teilnehmer haben am Sonnabend abend Gelegenheit, die Vorführungen moderner Sprech- und Bewegungschöre (mit Begleitung des Magdeburger ſtädtiſchen Orcheſters), oder das Gaſtſpiel der Berliner Volksbühne im Magdeburger Stadttheater zu beſuchen. Der ganze Sonntag ſteht dann für die Beſichtigung des gewaltigen Komplexes der Theaterausſtellung zur Verfügung, durch die eine fachkundige Führung ſtattfindet. Auf die beſonders preiswerte Gelegenheit, einen Ueberblick über das deutſche Theaterweſen vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu gewinnen, ſei empfehlend hingewieſen. Einzeichnungen für die Teilnahme an der Fahrt und den Beſuch der Ausſtellung nimmt für Mitglieder des Theatervereins Merſeburg die Buchhandlung Pouch, Burgſtraße, bis zum 26. Mai entgegen.

= **Auto gegen Straßenbahn.** Am Sonnabend vormittag ſtreifte nahe der Siedlung Freienfelde ein Merſeburger Laſtkraftwagen, als er einem anderen Geſchirr ausweichen wollte, einen Wagen der elektriſchen Straßenbahn. Glücklicherweiſe wurde nur eine Perſon leicht verletzt, während andere Fahrgäſte nicht beſchädigt wurden. Der Straßenbahnwagen wurde ziemlich demoliert; die Schuld trifft den Kraftwagenführer, der zwiſchen den beiden Wagen hindurchfahren wollte.

= **Arbeitstagung für nebenamtliche Bücherwarte des Regierungsbezirks Merſeburg.** Am 10. Juni findet im Jugend- und Volksheim „Herzog Chriſtian" zu Merſeburg eine praktiſche Schulung über „Gewiſſenhafte Buchpflege" ſtatt, die von der Büchereiberatungsſtelle des Bezirks unter Mitwirkung der Deutſchen Zentralſtelle für volkstümliches Büchereiweſen, Leipzig, veranſtaltet wird. Der Tagungsplan zeigt an: eine praktiſche Einführung in das Pflegen und Ausbeſſern von Bibliotheksbüchern, eine Unterweiſung über die Herſtellung eines richtigen, ſehr lange haltbaren Büchereieinbandes und eine Ausſtellung aller Stoffe für die Buchpflege- und Buchbinderarbeit der Büchereien. Anmeldungen zur koſtenloſen Teilnahme von Büchereileitern und -Mitarbeitern aus dem Regierungsbezirk Merſeburg gehen an die Büchereiberatungsſtelle Wolfen bei Bitterfeld.

Gummi-Schläuche für Gas. Irrigator, für Garten usw. Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. Nähe Markt.